

Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 42.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag, den 5. Juli, 1894.

Nummer 36.

lokales.

Am nächsten ersten Juli tritt das neue System der inländischen Postanstellungen in Kraft, und werden keine Postkarten mehr ausgestellt werden. Die Entlohnungen von einem Cent bis zu einhundert Dollars. Die Gebühren für dieselben nach dem Betrage der zu sendenden Summen sind festgesetzt, wie folgt:

über 100	3 Cts.
75 bis 100	5 "
50 " 75	8 "
25 " 50	10 "
10 " 25	12 "
5 " 10	15 "
2 " 5	18 "
1 " 2	20 "
1/2 " 1	25 "
1/4 " 1/2	30 "

Wenn eine größere Summe als 100 Dollar zu senden ist, so müssen weitere Anweisungen für den Mehrbetrag herausgegeben werden, jedoch darf der Gesamtbetrag von demselben Absender und an dieselbe Person zahlbar auf demselben Postamt, nicht größer als \$300 sein.

Dr. Price's Cream Baking Powder. Die Herren von Neu Braunfels, welche am Sonntag dem Bienen des Schumanns-Räucherwerks beizuwohnen, versichern, daß sie sich trotz der steigenden Preise ausgezeichnet amüßig haben.

Geberpfeifen und Ederlogs in allen Längen, billig bei J. D. Gruene. 13 H. Thornhill.

Dr. Geo. Mordel, Spezialist für Augen, Ohren, Nasen und Halskrankheiten ist am Sonntag, 15. Juli in der Siedler'schen Apotheke zu sprechen.

J. F. Simon verkauft seine Whisties zu herabgesetzten Preisen, per Quart 33 Cts.

In Simons Saloon ist ein prächtiges Biergeschloß ausgestellt. Dasselbe ist mit einem Haum gleich grauem Seidenstamm bedeckt.

Bürgermeister Washall von San Antonio und 3 seiner Freunde hielten hier mehrere Tage hier auf u. hatten Glück beim Fischefang.

Dr. Price's Cream Baking Powder. Welt-Ausstellungs-Medaillen und Diplome.

Am Sonntag war eine Gesellschaft von etwa 50 Personen, Bekannte des Ingenieurs Tobin von San Antonio, welcher den Brückenbau hier beaufsichtigt, in Vanda's Bar und Alt und Jung freute sich des Ausfluges an den herrlichen Comalquellen.

In Streuer's Saloon kauft man die besten Sorten Whisties sowohl beim Quart wie bei der Gallone. Die Preise sind äußerst billig gestellt. 21 H.

Der Eisenbahnzug, welcher am 9. Juli um 11 Uhr von San Antonio hier abging, mußte am Montag Abend in der Nähe von Davenport halten, weil ein Rad an der Lokomotive brach. Der Zug hatte sieben Stunden Verspätung.

Zwei Jahre alter Texas-Wein, sowie alle Sorten Whisties werden billigster irgendwo verkauft bei W. J. Dierks. 44

Wenn es in der afrikanischen Wüste nicht heiß genug ist, der soll nur jetzt nach Texas kommen. Seit mehreren Tagen haben wir 100-105 und 107 Grad im Schatten. Am Montag befürchteten wir, bei lebendigem Leibe gebraten zu werden, so glühend heiß traf uns der Wind vom Norden. Viele Pflanzen wurden dadurch vollständig verbrannt.

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei Fr. Hambe. 124 H. Uebung und Versammlung des Neu Braunfeller Orchesters am Sonntag Morgen um 8 Uhr.

Der Atlas Dampfmaschinen und Dampf, Cotton-Gins, Pressen und Elektromotoren und alle in das Maschinenfach gehörige Artikel zu kaufen wünscht, wende sich an Walter Tips, Austin Texas und schreibe für Preise und Kaufsbedingungen. 161 H.

J. B. Cottrell, Präsident und Gen. Supt. der Protective Association of America, deren Hauptquartier in Austin, Texas, seit mehreren Tagen im Juli.

seiner Gesellschaft in unserer Stadt und hat 15 neue Mitglieder gewonnen. J. F. Tobermann ist Superintendent für Comal County. Die Gesellschaft hat den Zweck, Auskünfte zu ertheilen, Kollektionen zu besorgen, verlorene Personen ausfindig zu machen und zur Entdeckung von Verbrechen behilflich zu sein. Gute Zeugnisse und Empfehlungen hervorragender Beamte und Geschäftsleute sind in Händen der Gesellschaft und mit den Statuten veröffentlicht.

Jeden Sonntag Nachmittag gute Tanzmusik in der Germania Halle. Jedermann ist freundlichst eingeladen. W. J. Dierks.

Gertrud Frith, die Frau eines Eisenbahnarbeiters, befindet sich hier in Gewahrsam, um demnächst in eine Irrenanstalt überführt zu werden.

Von Freund zu Freund

geht die Geschichte über die Vorzüglichkeit von Hood's Sarsaparilla, und was es vollbracht hat, und dies ist die beste Anzeige, die auf Grund dieser Medizin hin gethan wurde. Wir bemühen uns aufrichtig zu sagen, was Hood's Sarsaparilla ist, und was es zu thun im Stande ist, aber was gethan hat, ist viel wichtiger und viel mächtiger. Sein unvergleichliches Verzeichniß von Kuren wird sicherlich diejenigen, die niemals Hood's Sarsaparilla versuchten, überzeugen, daß es eine vorzügliche Medizin ist.

Paris, 1. Juli. Die Leiche des Präsidenten Sadi Carnot, des Opfers des anarchistischen Mörders Santo, wurde heute im Pantheon an der Seite Lazare Carnots, des Großvaters des Todten, beigesetzt.

Paris 1. Juli. Graf von Münster, der deutsche Botschafter, theilte heute dem Premier Dupuy und dem Minister des Auswärtigen Sonntag mit, daß Kaiser Wilhelm aus Anlaß der Beerdigung des Präsidenten Carnot die beiden französischen Officiere d'Algonay und Malevas begnadigt habe, welche im Dezember vom Reichsgericht des Spionagens schuldig befunden wurden. Hr. Dupuy setzte sofort Casimir Perier in Kenntniß und dieser hat den Herrn von Münster, er möge dem Kaiser Wilhelm seinen Dank für diesen Akt der Gnade ausdrücken und ihn versichern, daß derselbe den Mitgliedern beider Nationen zu Herzen gehen wird.

Wie's unsere Großmutter machte. Sie braute ein Tränkechen aus Wurzeln und Kräutern und gebraute es jeden Abend. Wir haben denselben Erfolg mit Parle's Thee. Kein Mittel wirkt rascher und angenehmer. Verkauf bei 1 A. Tolle.

Paris, 28. Juni. Nach einer Depesche aus Montpellier, der Hauptstadt des Departements Herault, hat ein Mitgliedswortener des Mörders Santo Garnier mit Namen, dort sich selbst das Leben genommen, als er von der Polizei in seiner Wohnung überrascht wurde. Certe und Montpellier, welche beide in dem genannten Departement liegen, sind bereits als Städte namhaft gemacht worden, wo der Mörder verweilt, ehe er sich nach Lyon aufmachte, um seine Schandthat auszuführen. Und beide Städte sind seit Montag Morgen von zahlreichen Detectives nach allen Richtungen durchstreift worden. Santo hat bekanntlich von Beginn an behauptet, daß er gänzlich aus eigenem Antrieb gehandelt habe und keine Mitschuldigen vorhanden seien. Die Polizei gelangte aber bald zu anderer Ansicht und hielt sich überzeugt daß Santo einem vorzüglich ausgearbeiteten Plane gefolgt sei und seine Unterweisungen in den Städten erhielt, in denen er Raub machte. Die Detectives, welche in Montpellier auf der Suche waren, beschloffen, das Haus eines gewissen Garnier zu untersuchen und zu durchsuchen, der in dem Hause eines Anarchisten stand und Santos' Helfershelfer gewesen sein mochte. Garnier sollte am letzten Sonntag Nachmittag, kurz vor dem Attentat auf Präsident Carnot, die Bemerkung gemacht haben: „Um diese Zeit muß Carnot seinen Rest bekommen haben.“ Als Garnier's Haus umzäunt worden war, überraschte die Detectives die

Thüre und forderten den Anarchisten auf, sich zu ergeben. Garnier saß an einem Tische und nahm sein Abendessen ein. Ueberrast fuhr er auf und stand einem Augenblick bewegungslos da. Dann aber ergriff er mit Blüheschnelle und ehe sich die Detectives seiner bemächtigen konnten, ein langes, scharfes Messer und stieß sich dasselbe in den Unterleib, es ein paar Mal hin und herführend um die Arbeit gründlich zu versuchen. Er sank zu Boden und that auf der Stelle seinen letzten Atemzug.

Santo wird, wie schon mitgeteilt, am 23. Juli in Lyon prozessiert werden. Er wird im Gefängniß zu Lyon streng bewacht. Er erfreut sich übrigens eines gesunden Schlafes und verhält sich durch keinerlei Anzeichen, daß er seine That bereut oder vor den Folgen bangt ist. Zu einem der Gefangenwärter bemerkte er: „Es ist schade, daß ich in Italien verurteilt wurde. Wenn ich mich nicht davor gesetzt, in den Steinbrüchen Siciliens meinen Straftermin abzuviehdien, so würden der Papst und König Humbert schon längst in die Luft geblasen sein. Brutale Gerechtigkeit, brutaler König!“

Warum gebraucht Ihr nicht Parle's Thee gegen Kopfschmerzen, Magenbeschwerden und Müdigkeit. Er reinigt das Blut, macht die Haut klar, wirkt auf die Arbeit und befördert die Verdauung. Verkauf bei 1 A. Tolle

Versailles, 27. Juni. Casimir Perier wurde heute Nachmittag zum Präsidenten der französischen Republik gewählt. Die Wahl wurde in gemeinschaftlicher Sitzung des Senats und der Deputirtenkammer vollzogen, und zwar im großen Saale des Versailler Schloßes, welcher der Schauplatz so vieler denkwürdiger geschichtlicher Ereignisse gewesen ist. Dort wurde am 18. Jan. 1871 König Wilhelm von Preußen als deutscher Kaiser proklamirt. Schon eine Stunde vor Beginn der Sitzung füllte sich der Saal mit Zuschauern an, darunter viele Mitglieder des diplomatischen Corps. Kraft seines Amtes als Präsident des Senats führte Thammel-Bacourt den Vorsitz. Um 1 Uhr 10 Min. Nachmittag trat er die Verlesung der Verfassung vor und nach einem gefühlvollen Hinweis auf das tragische Ende des Präsidenten Carnot, verlas er die Artikel der Verfassung, welche sich auf die Präsidentenwahl beziehen. Man schritt unverweilt zur Abstimmung, bei welcher es knapp zureichend, als allgemein erwartet worden war.

Die Nationalversammlung besteht aus 884 Mitglieder, von denen 300 den Senat, die andern 484 die Kammer bilden. Anwesend waren 877 Mitglieder von denen sich 24 der Abstimmung enthielten.

Die erste Abstimmung gab Casimir Perier 451 Stimmen, eine klare Mehrheit von nicht mehr als 8.

Die Mitglieder der Linken hatten vor dem Zusammentritt der Nationalversammlung eine Verathung abgehalten und beschlossen, Drillon zu unterstützen. Die Senatoren der Rechten entschieden sich Gen. Ferrier.

Die Gallerien im Saal boten einen glänzenden Anblick dar. Die Damenwelt schien ein ebenso großes Interesse an den Verhandlungen zu nehmen, wie die Männer, denn sie war sehr zahlreich vertreten.

Nimes, 27. Juni. Premier Dupuy saß an der Spitze seiner Kollegen auf der Ministerbank und die verschiedenen Parteien fanden sich in den verschiedenen Theilen der Halle zusammen.

Ehe die Abstimmung begann, sprach ein socialistischer Deputirter: „Ich verleihe die Abschaffung der Präsidentenschaft“ u. ein anderer rief: „Nieder mit den Dictatoren.“ Die Rufe verhallten jedoch in dem allgemeinen Lärm.

Washington, 1. Juli. Generalanwalt Olney erhielt heute Depeschen von Colorado und vom Bundesmarschall Jraels des Inhalts, daß die Streiker den Betrieb von Zügen der Atchafon, Topka & Santa Fe und der Gulf Co

lorado & Santa Fe Bahnen in Trinidad verhinbern. Zugleich wurde um Entsendung von Truppen aus Fort Logan gebeten. Herr Olney nahm die Depesche sofort nach dem Weihen Hause, wo er mit dem Präsidenten, dem Kriegssecretär Lamont und General Schofield eine Konferenz hatte. Nach Beendigung derselben telegraphirte er dem General McCook in Fort Logan, er möge sofort mit Bundesstruppen nach Trinidad eilen. Beide Bahnen sind in Händen von Massenverwaltern.

Die neuen Sommerhüte sind alle mit Blumen geschmückt. Die Rosen auf Euren Wangen werden erhalten, wenn ihr Parle's Thee gebraucht. Er reinigt das Blut, befördert die Verdauung und verleiht Kraft und Gesundheit. Verkauf bei 1 A. Tolle.

Das Sullivan'sche Coxyhanter-Corps aus Chicago ist am Donnerstag Morgen in der Stärke von sechzig Mann auf dem Marsche nach Washington in Harrisburg in Pennsylvania eingetroffen und hat unmittelbar gegenüber dem Wohnhause des Bundes Senators Donald Cameron und in Steinwurfsweite von dem Regierungsgebäude sein Lager aufgeschlagen.

Eine weitere Abtheilung der Coxyhanter-Armee traf in Kansas City ein und hat auf den Anhöhen unmittelbar südlich vom Kaw River, gegenüber von Armourdale, ein Lager bezogen. Dasselbe besteht aus ungefähr 100 Mann unter dem Commando des „Colonel“ Binett und bildet die zwei Division der Industrial-Armee aus Californien. Die Leute trafen auf einem Frachtzuge der Santa Fe Bahn ein und beabsichtigen, Ende der Woche ihren Weitemarsch nach der Bundeshauptstadt anzutreten.

Der durch den Pullmann Boycott hervorgerufene Eisenbahnstreik hat namentlich in Chicago große Dimensionen angenommen und vielen Geschäften großen Schaden zugefügt. Da die Streiker auch mit den Bundesgesetz in Konflikt gekommen sind, so sind mehrere Compagnien Bundesoldaten mit Gewehren in Chicago eingerückt und haben verschiedene Punkte besetzt.

In Sacramento, Californien haben die Streiker den Bundesmarschall Baldwin angegriffen.

Debs, Präsident der Arbeitervereinigung, hofft bis Samstag eine Verständigung zu Wege zu bringen.

Die Einkommensteuer ist ein Element der Stärke für die Demokratie, und wir glauben und hoffen, daß diese Besteuerungsart dauernd auf dem demokratischen Programm bleiben wird. Sie gehört in das Programm einer Partei, welche einer Besteuerung der Lebensbedürfnisse, durch welche die ärmeren Klassen verhältnißmäßig schwerer belastet werden, abschaffen und die Steuerlast mehr nach Verhältnis der Steuerkraft umlegen will; diese Tendenz muß die Politik einer Demokratie haben. Das Oberbundesgericht hat entschieden, daß eine Einkommensteuer, welche der Bund auferlegt keine directe Steuer im Sinne des Verbots der Verfassung sei, einerlei, was die volkswirtschaftliche Definition directer Steuern ist. Uebrigens kann ja die Demokratie eine solche Steuer in den Staaten einführen und zur Bundessteuerung andere Objekte bestimmen; aber solange dies nicht geschieht, ist die Einkommensteuer als Bundessteuer am Platze und wird auch den ihr in die Tarifbill gesteckten Termin überleben. (N. Y. Staatsg.)

Greifeld, 17. Juni. Heute Abend stieg von der Centralhalle Luftschiffer Vattermann mit Fr. Paulus auf. In ganz bedeutender Höhe östlich über der Stadt niederkam die Dame den Luftschiffmahlzug mit glücklichem Erfolge. Der Versuch Vattermanns, den Ballon in einen Fallschirm umzuwandeln, mißglückte. Ballon und Luftschiffer überlagerten sich zum Entsetzen der Zuschauer mehrere Male in der Luft und führten mit rasender Schnelligkeit zu Erde.

An der Ecke der neuen Tinner- und Dieffenbacherstraße veruchte Vattermann, der sich bis dahin mutig festgehalten, aus der Höhe abzuspriegen. Er rief: „Platz, ich springe ab!“ Plötzlich überschlug sich der zusammengeklappte Ballon nochmals, Vattermann stürzte auf's Pflaster und blieb sofort todt. Gemaltige Aufregung herrschte in der Stadt. Das Publikum verurtheilt die Duldung solcher Schaustellungen, da erst kürzlich Miß Paulus bei einem Fallschirm-Absturzversuch beinahe verunglückte.

Eine Reise über den Ocean geht gewöhnlich nicht ohne Seerkrankheit ab. Wenn die Wellen das Schiff schaukeln, und wenn, muß Jemand einen ferngehenden Magen haben, wenn derselbe nicht rebellisch werden soll. Touristen, Handelsreisende, Sportsmänner, Seefahrer — sie Alle besorgen, daß Hofmeister's Magenbitters das beste Mittel gegen die Uebelkeit ist, die sich gewöhnlich bei schwächlichen Personen und bei den Vorzeichen an ähnlichen Beschwerden wie die Seerkrankheit und finden im Bitters das beste Mittel dagegen. Keine Unpäßlichkeit, deren Quelle der Magen, die Leber oder Eingeweide sind, ist so hartnäckig, daß sie nicht durch ein schnell und gründlich wirkendes Mittel beseitigt werden kann. Ebenso wohlthuend erweist sich das Bitters bei Frieren und Fiebern, Nerven- und rheumatischen Weiden und Nervosität. Nach dem Weihen gehende Emigranten sollten sich mit dieser vorzüglichen medizinischen Schutzwehr gegen die furchtlichen Ermüdungen des Klimas, übergroßer Strapazen, schnellen Temperaturwechsel und ungewohnter Ernährung versehen.

Biographisch ist über den neuen Präsidenten der französischen Republik nicht viel zu sagen, da er zu jung ist, als daß er in den bewegten Tagen Frankreichs hätte eine Rolle spielen können. Casimir Perier wurde 1847 in Paris geboren. Sein Großvater war Minister-Präsident unter Louis Philipp und sein Vater Minister während der Präsidentschaft Thiers'. Er machte den 70er Feldzug als Hauptmann mit und holte sich dabei eine Decoration wegen seiner Tapferkeit in dem Gefecht von Bagneux. Sein Vater machte ihn zum Cabinetsekretär in seinem Ministerium. In 1876 gelangte er in die Deputirtenkammer und wirkte außerdem als Cabinet's Chef in verschiedenen Ministerien. Das Kriegs- und Finanzwesen nahmen seine Aufmerksamkeit hauptsächlich in Anspruch und er soll in diesen Fächern gut beschnitten sein. Als im vorigen Jahre Floquet's Verbindung mit den Panama-Schwandeleien dessen Rücktritt vom Präsidium der Deputirtenkammer herbeiführten, fiel die Wahl für dieses Amt auf Casimir Perier. Aber schon im selben Jahre trat er an die Spitze des Ministeriums, als Nachfolger Dupuy's, den die Radikalen gestürzt hatten. Aber auch das neue Ministerium stürzte nach kurzem Bestehen aus der nämlichen Ursache, worauf Casimir Perier wieder zum Präsidenten der Deputirtenkammer erwählt wurde, wobei er abermals der Nachfolger Dupuy's wurde, der wieder an die Spitze des Ministeriums trat, woselbst er sich noch befindet.

Wittendorff's Garten neben dem Courthouse. Der köstliche Platz, der angenehmste Aufenthalt in der Stadt. In der Wirthschaft findet man alle feinen Getränke, die besten preiswürdigsten Cigarren, billige und feine Rauch- und Kautabade. Stets kellerfrisches Lagerbier an Papf. Willard und Pool's Tische. Vorzügliche Küche, in der zu jeder Tageszeit warme und kalte Speisen auf's Schmaachhafteste nach Wunsch der Gäste zubereitet werden.

Reise, 18. Juni. Die Schätzungen des Fremdenverkehrs, welchen das 11. deutsche Bundesfesten gelftern der hiesigen Stadt gebracht hat, gehen bis zu 100,000 Personen. Thatsache ist, daß der Festplatz von 70,000 Personen besucht war, von welchen 34,000 Tageskarten gelöst hatten. Am Nachmittag war in der Straßen der Stadt nur mit Noth durchzulommen. Die Wirthschaften konnten die Masse der Gäste nicht fassen. Die Bahnzüge erhielten stundenlange Verspätung und blieben vielfach auf der Strecke liegen. Nachts nach 3 Uhr liefen die letzten schwerbeladenen Züge aus den Bahnhöfen. Die Radwagen und Abtheile waren vollgepackt, sogar die Treibretter besetzt. Auf dem

Festplatz dauerte das Treiben bis 3 Uhr früh. Zu dem Festmale waren 4000 Karten gelöst, es wurde 12000 Flaschen Wein und Sekt sowie 5000 Krüge Wasser getrunken. In der Festhalle und der Halle für offenen Wein waren alle Speisevorräthe aufgebraucht; in der letzten wurden 35 Hektoliter Wein ausgetheilt. Im Münchener Löwenbräu wurden etwa 270 Hektoliter Bier, 18000 Würstchen und 6 Centner Schweinefleisch verzehrt. Der Wirthschaftsausschuß hat vom gestrigen Tage eine Getränke-Abgabe von 10,800 Mark dem Finanzamtschuß abgeliefert; bis heute Mittag 5 Uhr waren schon 50,000 Mark verschossen. Der Gabentempel wurde gestern von 7300 zahlenden Personen besichtigt. Heute sind alle Schießstände von 7 Uhr früh ab besetzt. Um Mittag stellte sich zeitweise Regen ein, der aber die hochgehende Feststimmung nicht abkühlte. Bei dem Festmale hielt der Schleswig-Holsteiner Pahl-Kenssburg eine bedeutende Rede, in welcher er ausführte, daß die Schleswig-Holsteiner schon bei dem ersten deutschen Bundesfesten in 1862 gute Deutsche Bundesfeiern, obgleich sie damals noch unter dänischer Herrschaft standen. Jetzt gehörten sie zum deutschen Vaterlande, wollten einsteigen für Kaiser und Reich. Dem lieben deutschen Vaterlande gelte sein Hoch. Abends wurde ein Monstre-Concert sämmtlicher hiesiger und einer Anzahl auswärtiger Militärcapellen in der Festhalle veranstaltet.

J. S. Schäfer in Fremmer's Hotel Middleburg N. Y. wurde von einem Herde an's Knie geschlagen, wodurch dasselbe steif wurde und ihn an's Bett festsetzte. Ein Freund empfahl ihm Chamberlain's Pain Balm. Nach zweitägigem Gebrauch konnte er aufstehen. Herr Schäfer hat es weiter empfohlen und sagt, es ist ganz vorzüglich. Dasselbe Mittel ist auch ausgezeichnet gegen Rheumatismus. Verkauf bei 4 H. B. Schumann.

Auswanderung nach Liberia. In diesen Tagen werden 170 farbige Personen von Philadelphia nach der Republik Liberia in Afrika mit dem Dampfer „Capulet“ auszuwandern. Sie bilden die erste Abtheilung einer Schaar von 820 Colonisten, die unter Leitung der internationalen Auswanderungs-Gesellschaft nach dem „dunklen Continente“ abziehen. Der stellvertretende Liberische Consul, W. C. Brodmeier in Philadelphia, wird dieselben begleiten. Sie nehmen Haushaltungs-Güter, Bett-, Ackerbau-Geräthe und Maschinen und eine große Eismaschine mit; ferner eine Maschine zum Entfüllen der Kaffeebohnen, was bis jetzt mit der Hand besorgt wird. Jede Familie erhält 20 Acker Land und einen Bauplatz, jeder Ueberreife 10 Acker und eine Bauhütte. Die Auswanderer scheinen diesmal unter besserer Leitung zu stehen, und wenn sie auf systematische Weise angeleitet werden, mag ihnen ein Erfolg in dem fruchtbaren Liberia nicht ausbleiben. Die schlechte Geschäftszeit trägt offenbar dazu bei, so viele Farbige zu dieser Auswanderung anzuloden.

Gebrüder Streuer haben langjährige Erfahrung im Saloon-Geschäft und behalt den größten, best assortirten Vorrath seiner Weine, Whisties, vorzüglicher Cigarren und Tabake. Feinstes kellerfrisches Lagerbier steht an Papf. Willard wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone. Two Brother's Saloon, gegenüber dem Courthouse.

Washington, 1. Juli. In der St. Mathewskirche wurde heute Mittag eine feierliche Seelenmesse für den ermordeten Präsidenten Carnot gelesen. Präsident Cleveland, das diplomatische Corps und die Mitglieder aller Zweige der Regierung woenen ihr bei.

W. J. Nelson, Apotheker in Ringville, Mo., hat so viel Vertrauen in Chamberlain's Colic, Cholera und Diarrhoea Remedy, daß er jede Flasche garantiert und den Leuten anbietet, das Geld zurückzugeben, wenn das Mittel nicht hilft. Es ist dabei kein Risiko. Verkauf bei 4 H. B. Schumann.

Hawkes, der beiden Strüßen in

TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthouse.)

Getränke



Cigarren

Feine Whiskies, Weine, Liqueure, Cigarren usw.

Kellerfrisches Lager-Bier stets an Zapf.

Abziehen wird per Gallone und per Quart billig verkauft.

Heinrich Streuer,
Wih. Streuer.

B. PREISS & CO.

UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

In der Office des Leichhauses können Särge und Leichenwagen bestellt werden.

E. Blumberg,

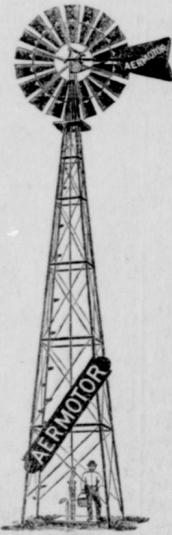


Agent für die

Lone Star Brewing Co. in San Antonio.

Office im City Saloon.

nur mit Stahlburm, 60.000 Untertassen des Aufstellens sind extra!



Landesprodukten und Cotton zu den höchsten Marktpreisen.

Dr. Woods, Groceries, Gerrenfleher, Güte, Stiefel, Schuhe und Eisenwaren.

Stiefel, Schuhe und Eisenwaren.

F. Scholl & Bro.

Agenten für die berühmten AER MOTOR, (siehe Abbildung) und Sander in

COMAL LUMBER CO.

Eden von Castell- und Kirchen-Strasse.—Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten

Bauholz, Bretter und Schindeln,

welche zu den billigsten Preisen offeriert werden.

18

H. E. FISCHER, Manager.

Otto Heiligs Saloon

Gegenüber dem Passenger Depot.

Neu Braunfels, Texas.

Nur die besten importierten und einheimischen Getränke und Cigarren werden verabreicht. Ein feiner Billardtisch steht den Gästen zur Verfügung.

The HUGO & SCHMELTZER Co. San Antonio, Texas

Groß-Händler in Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.

Al einige Agenten für Anker-Schlitz, Milwaukee, Klaskin-Bier, und Agenten in West-Texas für die berühmten Hoffman House, Stachelberg und Belmont Cigarren, sowie Koffman, Gersten & Co. Whisky und Belle of Bourbon, auch das wohlbekannte Stafford Mineralwasser.

Das Trauermahl.

Humoreske von Anton Tschekow.

Jeden ersten Februar, dem Tage des heiligen Märtyrers Trifon ist auf dem Gute der Wittve des verstorbenen Adelsmarschalls Trifon Lwowitsch Sawjatow ein außerordentliches Leben, denn dann läßt sie dem Verstorbenen zum Gedächtnis eine Totenmesse lesen, der ein „Te Deum“ folgt. Zu diesem Gottesdienste versammelt sich die ganze Nachbarschaft. Dann kann man den jetzigen Adelsmarschall Grumow sehen, den Vorsteher der Landeshofsverwaltung Marfufin, das ständige Mitglied der Verwaltung Potroschlow, die Friedensrichter der beiden Kreise, den Sachrichter Krinolinow, die beiden Kreisrichter, ferner den Landeshofsarzt Dwornjagin, der nach Tod rückt, endlich alle Gutsbesitzer, die großen wie die kleinen u. s. w. Im Ganzen mögen etwa fünfzig Personen kommen.—Punkt Zwölf treten die Gäste mit feierlichen Wienern in den Saal. Der Boden ist mit Teppichen belegt, und die Schritte rufen keinen Laut hervor, aber der Ernst des Augenblicks zwingt Alle instinktmäßig, auf den Fußspitzen zu gehen und beim Eintritt mit den Händen zu balancieren. Im Saal ist schon Alles bereit. Der Pope Jewmenij, ein altes Männchen mit hohem, verblühtem Bart, zieht das schwarze Messtuch an. Der Diakon Concordiew, roth wie ein Krebs und schon im Weggewand, blättert leise im liturgischen Buch des Gebetbuchs und legt kleine Buchzeichen hinein. An der Thür in's Vorzimmer sucht der Küster das Rauchschiff durch Wägen zum Glücken zu bringen, wobei seine Wägen stark anjucheln und seine Augen herausstreten. Der Saal wird nach und nach von bläulichem, durchsichtigem Rauch und vom Weihrauchduft erfüllt. Der Schulmeister Gelskorski, ein junger Mensch in einem neuen, sadartigen Rock und mit Strohlaternen auf dem immer erschrockenen Gesichte, präsentiert auf einem neusilbernen Theebrett die Wachskerzen. Die Wirthin Ljubow Petrowna lehnt vorn am Tisch, auf dem die Speisen stehen, und führt das Taschentuch etwas zu früh an die Augen. Ringsum herrscht eine Stille, die nur hin und wieder von Seufzern unterbrochen wird. Die Gesichter Aller sind lang und feierlich.

Die Todten-Messe beginnt. Dem Rauchschiff entsteigt ein blauer Qualm, der mit einem schräg herein fallenden Sonnenstrahl spielt. Die angezündeten Lichter blafen ein wenig. Der Gesang, der Anfangs laut und falsch klingt, wird, sowie sich die Sänger den akustischen Verhältnissen des Zimmers anpassen, bald leise und angemessen. Die Texte sind alle traurig und klagend. Die Gäste verstehen sich nach und nach in eine trübliche Stimmung und werden nachdenklich. In ihren Köpfen erwachen allerlei Gedanken über Kürze des Lebens, die Vergänglichkeit alles Irdischen und die Eitelkeit dieser Welt. War gedenkt des verstorbenen Sawjatow, der so stramm und rothbächtig war, auf einen Zug eine Flasche Champagner austrank und mit seiner Stirn einen Spiegel zertrümmern konnte. In dem Augenblick jedoch, da der Chor „in himmlischer Ruhe bei allen Heiligen“ anstimmt und das Aufschlagen der Wirthin laut hörbar wird, beginnen die Gäste in traurigster Stimmung bald auf dem einen, bald auf dem anderen Fuß zu stehen. Gefühlsvolle Personen spüren nachgerade ein Kratzen in der Kehle und an den Wimpern. Der Vorsteher der Landeshofsverwaltung, Marfufin, vom Wunsche getrieben, das eilige Gefühl zu bekämpfen, neigt sich zum Ohr des Ordnungsrichters und flüstert ihm zu:

„Besten war ich bei Zwan Fedoritsch... mit Peter Petrowitsch hatte sich einen Schlemmer ohne Trümpfe... Olga Andrejewna hat sich, Gott straf mich, darüber so sehr erregt, daß ihr ein künstlicher Zahn aus dem Munde fiel.“

Nun wird „Ewiges Gedenken“ gesungen. Gelskorskij kommt feierlich wie der Lichter ein, und die Totenmesse ist vorüber. Es folgt eine minutentange Unruhe. Andere Weggewänder werden angelegt, und das Te Deum ertönt. Nachdem es vorbei ist und der Priester Jewmenij das Weggewand abgelegt hat, reiben sich die Gäste die Hände und räusperten sich, die Frau des Hauses aber erzählt von dem guten Herzen des gestorbenen Trifon Lwowitsch.

„Ich habe die Herrschaften zu einem Trauermahl ein!“ schließt sie mit einem Seufzer. Die Gäste eilen in den Speisesaal, indem sie sich Mühe geben, einander weder zu stoßen, noch auf die Füße zu treten.

Hier erwartet sie der Zmbiß. Er ist so großartig, daß der Diakon Concordiew es alljährlich für seine Pflicht hält, mit den Händen eine Geberde der Bewunderung zu machen und den Kopf staunend zu schütteln: „Das ist überirdisch! Nicht wahr, ehrwürdiger Vater Jewmenij, Das sieht nicht so fast wie menschliche Speise aus, als wie ein den Göttern dargebrachtes Opfer.“ Das Mahl ist in der That außerordentlich. Auf dem Tisch steht Alles, was Fauna und Flora bieten, überdies ist aber nur das Eine: es fehlen die geistigen Getränke.—Ljubow Petrowna ist nämlich in Folge eines Gelübdes Temperenzlerin, und in ihrem Hause dürfen weder spirituelle Getränke, noch Karten zu finden sein, jene zwei Dinge, die ihren Gatten zu Grunde gerichtet haben. Auf dem Tische stehen nur Essig- und Delfischchen, wie um die Esser zu verhöhnen und zu bestrafen, denn sie gehören alle zu den fidelestern Trinkern und Bechern Rußlands. „Lassen Sie zu, meine Herrschaften!“ Mit diesen Worten ladet die Wittve des Adelsmarschalls zum Essen ein. „Bitte jedoch um Verzeihung, Schnapps habe ich nicht—ich halte keinen im Hause.“ Die Gäste nähern sich dem Tisch und machen einen schüchternen Angriff auf die Pastete. Aber das Berpeisen will nicht in Gang kommen. Im Handhaben der Gabel und Messer, im Rausen sogar zeigt sich eine gewisse Apathie—augenscheinlich fehlt Etwas.

„Ich habe ein Gefühl, als hätte ich was verloren“, flüsterte ein Friedensrichter dem anderen zu. „Ich empfand Ähnliches, als mir meine Frau mit dem Ingenieur davon lief.“ „Ich kann wirklich keinen Happen essen!“ Bevor Marfufin zu essen anfängt, sucht er in seinen Taschen lange nach seinem Taschentuch. „Mein Taschentuch ist ja in meinem Pelz! Und ich suche es hier!“ ruft er laut und geht in's Vorzimmer, wo die abgelegten Mäntel hängen. Nach einer Weile kehrt er mit schimmernden Augen zurück und macht sofort einen strammen Angriff auf die Pastete. „Nicht wahr, es ist schrecklich, die Speien mit trockener Kehle herunter zu würgen?“ flüsterte er dem Popen zu. „Geh' in's Vorzimmer, Vater, dort steht in meinem Pelz eine Flasche—posse nur auf, daß sie nicht glückt!“ Der Priester Jewmenij erinnert sich mit einem Male, daß er dem Küster noch Etwas zu sagen hat, und eilt in's Vorzimmer. „Gedenken, auf zwei Worte—ein Gebet heimlich!“ sagt Dwornjagin, der ihn einzuholen sucht. „O, meine Herrschaften, ich habe ganz gelegentlich einen Pelz gekauft, der sich gewaschen hat“, prahlte Grumow. „Er ist tausend Rubel werth; ich aber—Sie werden es kaum glauben—ich habe nur zweihundertfünfzig Rubel dafür bezahlt. Jawohl!“ Zu jeder anderen Zeit hätten die Gäste diese Mittheilung sehr gleichmüthig aufgenommen, jetzt aber gerathen sie außer sich vor Verwunderung und wollen es wirklich gar nicht glauben. Endlich begiebt sich die ganze Schaar in's Vorzimmer, um den wunderbaren Pelz zu betrachten, und Dies geschieht so gründlich, bis des Doktors Würste Mischka am Ende fünf leere Flaschen heimlich hinstellt. In selben Augenblicke aber, wo der gekochte Stör serviert wird, erinnert sich Marfufin, daß er seine Cigaretten im Schlitten liegen gelassen hat und begiebt sich in den Stall. Damit er sich auf seinem Gange nicht langweile, nimmt er den Diakon mit, der bei dieser Gelegenheit nach seinem Pferde sehen will.

Am nämlichen Abend sitzt Ljubow Petrowna in ihrem Zimmer und schreibt einen Brief an Peterburger Freundin einen Brief und darin u. A. Folgendes: „Heute Mittag wurde bei mir den Beispiele der früheren Jahre gemäß ein Gottesdienst zum Gedächtnis des lieben Verstorbenen abgehalten.—Zu dieser Todtenmesse waren alle meine Nachbarn erschienen. Diese Leute sind ungeschliffen, einfach, aber goldne Herzen!—Meine Antwortung war selbstverständlich tadellos, doch gab es, wie in den früheren, auch diesmal keinen Tropfen ergebender Getränke. Da mein Gatte in Folge von Unmäßigkeit starb, so habe ich das Gelübde gethan, daß ich auf unserem Gute die Nüchternheit einzu führen will, um meine Sünden zu sühnen.“

Die Gäste nähern sich dem Tisch und machen einen schüchternen Angriff auf die Pastete. Aber das Berpeisen will nicht in Gang kommen. Im Handhaben der Gabel und Messer, im Rausen sogar zeigt sich eine gewisse Apathie—augenscheinlich fehlt Etwas.

„Ich habe ein Gefühl, als hätte ich was verloren“, flüsterte ein Friedensrichter dem anderen zu. „Ich empfand Ähnliches, als mir meine Frau mit dem Ingenieur davon lief.“ „Ich kann wirklich keinen Happen essen!“ Bevor Marfufin zu essen anfängt, sucht er in seinen Taschen lange nach seinem Taschentuch.

„Mein Taschentuch ist ja in meinem Pelz! Und ich suche es hier!“ ruft er laut und geht in's Vorzimmer, wo die abgelegten Mäntel hängen. Nach einer Weile kehrt er mit schimmernden Augen zurück und macht sofort einen strammen Angriff auf die Pastete.

„Nicht wahr, es ist schrecklich, die Speien mit trockener Kehle herunter zu würgen?“ flüsterte er dem Popen zu. „Geh' in's Vorzimmer, Vater, dort steht in meinem Pelz eine Flasche—posse nur auf, daß sie nicht glückt!“ Der Priester Jewmenij erinnert sich mit einem Male, daß er dem Küster noch Etwas zu sagen hat, und eilt in's Vorzimmer. „Gedenken, auf zwei Worte—ein Gebet heimlich!“ sagt Dwornjagin, der ihn einzuholen sucht.

„O, meine Herrschaften, ich habe ganz gelegentlich einen Pelz gekauft, der sich gewaschen hat“, prahlte Grumow. „Er ist tausend Rubel werth; ich aber—Sie werden es kaum glauben—ich habe nur zweihundertfünfzig Rubel dafür bezahlt. Jawohl!“ Zu jeder anderen Zeit hätten die Gäste diese Mittheilung sehr gleichmüthig aufgenommen, jetzt aber gerathen sie außer sich vor Verwunderung und wollen es wirklich gar nicht glauben.

Endlich begiebt sich die ganze Schaar in's Vorzimmer, um den wunderbaren Pelz zu betrachten, und Dies geschieht so gründlich, bis des Doktors Würste Mischka am Ende fünf leere Flaschen heimlich hinstellt. In selben Augenblicke aber, wo der gekochte Stör serviert wird, erinnert sich Marfufin, daß er seine Cigaretten im Schlitten liegen gelassen hat und begiebt sich in den Stall. Damit er sich auf seinem Gange nicht langweile, nimmt er den Diakon mit, der bei dieser Gelegenheit nach seinem Pferde sehen will.

Am nämlichen Abend sitzt Ljubow Petrowna in ihrem Zimmer und schreibt einen Brief an Peterburger Freundin einen Brief und darin u. A. Folgendes: „Heute Mittag wurde bei mir den Beispiele der früheren Jahre gemäß ein Gottesdienst zum Gedächtnis des lieben Verstorbenen abgehalten.—Zu dieser Todtenmesse waren alle meine Nachbarn erschienen. Diese Leute sind ungeschliffen, einfach, aber goldne Herzen!—Meine Antwortung war selbstverständlich tadellos, doch gab es, wie in den früheren, auch diesmal keinen Tropfen ergebender Getränke. Da mein Gatte in Folge von Unmäßigkeit starb, so habe ich das Gelübde gethan, daß ich auf unserem Gute die Nüchternheit einzu führen will, um meine Sünden zu sühnen.“

Dieses Gebot der Nüchternheit habe ich in meinem Hause zuerst eingeführt. Der bodenwürdige Priester Jewmenij ist von dieser meiner Mission entzückt und steht mir mit Wort und That bei. Ach, meine Liebe, wüßtest Du, wie mich diese Nachbarn verehren! Der Vorsichtige der Landeshofsverwaltung Marfufin, beugte sich nach dem Essen zu meiner Hand herab, hielt sie lange Zeit an seine Lippen, und nach einem komischen Kopfschütteln begann er zu weinen: viel Gefühl ohne Worte!—Vater Jewmenij, dieses interessant Männchen, setzte sich zu mir, sah mich mit thränenden Augen an und sprach lange Zeit wie ein Kind zu mir. Ich konnte seine Worte nicht verstehen, aber ich fühlte, wie aufrichtig er es meinte.—Der Ordnungsrichter, jener schöne Mann, von dem ich Dir schon einmal schrieb, kniete vor mir nieder und wollte seine eigenen Verse herlegen (er ist Dichter), aber es ging über seine Kraft, er schwankte und stürzte. Der Riese hatte nämlich einen seiner hysterischen Anfälle. Du kannst Dir mein Entzücken vorstellen!—Es ging übrigens dieses Mal nicht ohne Unannehmlichkeiten ab. Der Vorsichtige des Friedensrichteramtes, Alachin, ein aufgeschwemmter und apoplektischer Herr, wurde krank und lag zwei Stunden lang bewusstlos auf dem Sopha. Man mußte ihm kalte Wasserumschläge auf die Stirn machen. Dank sei dem Doktor Dwornjagin, der aus seiner Apotheke eine Flasche Cognac brachte, womit er die Schläfen des Kranken benetzte, in Folge dessen er wieder zu sich kam und nach Hause gebracht werden konnte....“

„Das ist überirdisch! Nicht wahr, ehrwürdiger Vater Jewmenij, Das sieht nicht so fast wie menschliche Speise aus, als wie ein den Göttern dargebrachtes Opfer.“ Das Mahl ist in der That außerordentlich. Auf dem Tisch steht Alles, was Fauna und Flora bieten, überdies ist aber nur das Eine: es fehlen die geistigen Getränke.—Ljubow Petrowna ist nämlich in Folge eines Gelübdes Temperenzlerin, und in ihrem Hause dürfen weder spirituelle Getränke, noch Karten zu finden sein, jene zwei Dinge, die ihren Gatten zu Grunde gerichtet haben. Auf dem Tische stehen nur Essig- und Delfischchen, wie um die Esser zu verhöhnen und zu bestrafen, denn sie gehören alle zu den fidelestern Trinkern und Bechern Rußlands. „Lassen Sie zu, meine Herrschaften!“ Mit diesen Worten ladet die Wittve des Adelsmarschalls zum Essen ein. „Bitte jedoch um Verzeihung, Schnapps habe ich nicht—ich halte keinen im Hause.“ Die Gäste nähern sich dem Tisch und machen einen schüchternen Angriff auf die Pastete. Aber das Berpeisen will nicht in Gang kommen. Im Handhaben der Gabel und Messer, im Rausen sogar zeigt sich eine gewisse Apathie—augenscheinlich fehlt Etwas.

„Ich habe ein Gefühl, als hätte ich was verloren“, flüsterte ein Friedensrichter dem anderen zu. „Ich empfand Ähnliches, als mir meine Frau mit dem Ingenieur davon lief.“ „Ich kann wirklich keinen Happen essen!“ Bevor Marfufin zu essen anfängt, sucht er in seinen Taschen lange nach seinem Taschentuch.

„Mein Taschentuch ist ja in meinem Pelz! Und ich suche es hier!“ ruft er laut und geht in's Vorzimmer, wo die abgelegten Mäntel hängen. Nach einer Weile kehrt er mit schimmernden Augen zurück und macht sofort einen strammen Angriff auf die Pastete.

„Nicht wahr, es ist schrecklich, die Speien mit trockener Kehle herunter zu würgen?“ flüsterte er dem Popen zu. „Geh' in's Vorzimmer, Vater, dort steht in meinem Pelz eine Flasche—posse nur auf, daß sie nicht glückt!“ Der Priester Jewmenij erinnert sich mit einem Male, daß er dem Küster noch Etwas zu sagen hat, und eilt in's Vorzimmer. „Gedenken, auf zwei Worte—ein Gebet heimlich!“ sagt Dwornjagin, der ihn einzuholen sucht.

„O, meine Herrschaften, ich habe ganz gelegentlich einen Pelz gekauft, der sich gewaschen hat“, prahlte Grumow. „Er ist tausend Rubel werth; ich aber—Sie werden es kaum glauben—ich habe nur zweihundertfünfzig Rubel dafür bezahlt. Jawohl!“ Zu jeder anderen Zeit hätten die Gäste diese Mittheilung sehr gleichmüthig aufgenommen, jetzt aber gerathen sie außer sich vor Verwunderung und wollen es wirklich gar nicht glauben.

Endlich begiebt sich die ganze Schaar in's Vorzimmer, um den wunderbaren Pelz zu betrachten, und Dies geschieht so gründlich, bis des Doktors Würste Mischka am Ende fünf leere Flaschen heimlich hinstellt. In selben Augenblicke aber, wo der gekochte Stör serviert wird, erinnert sich Marfufin, daß er seine Cigaretten im Schlitten liegen gelassen hat und begiebt sich in den Stall. Damit er sich auf seinem Gange nicht langweile, nimmt er den Diakon mit, der bei dieser Gelegenheit nach seinem Pferde sehen will.

Am nämlichen Abend sitzt Ljubow Petrowna in ihrem Zimmer und schreibt einen Brief an Peterburger Freundin einen Brief und darin u. A. Folgendes: „Heute Mittag wurde bei mir den Beispiele der früheren Jahre gemäß ein Gottesdienst zum Gedächtnis des lieben Verstorbenen abgehalten.—Zu dieser Todtenmesse waren alle meine Nachbarn erschienen. Diese Leute sind ungeschliffen, einfach, aber goldne Herzen!—Meine Antwortung war selbstverständlich tadellos, doch gab es, wie in den früheren, auch diesmal keinen Tropfen ergebender Getränke. Da mein Gatte in Folge von Unmäßigkeit starb, so habe ich das Gelübde gethan, daß ich auf unserem Gute die Nüchternheit einzu führen will, um meine Sünden zu sühnen.“

richtiger amerikanischer Temperenzler darf öffentlich keine geistigen Getränke genießen, heimlich aber darf er sich noch und voll kaufen. Daher sind ihm auch die mäßigen Trinker, zumal die Liebhaber von Wein und Bier, ein Dorn im Auge, während der größte Schnapselump stets Gnade vor ihnen findet und je toller er's treibt, desto lieber ist es ihnen. Letztere widerlegen direkt ihre Lehren, letztere lassen sich als „absprechende Beispiele“ benutzen.—Wie die speziell amerikanische Religiosität, so ist auch die speziell amerikanische Temperenzerei eitel Heuchelei!

(Dew. Hrb.)

Dr. A. H. Noster

Arzt Wundarzt u. Geburtshelfer
Office und Wohnung: San Antonio
Strasse gegenüber S. Henne's Geschäft,
Neu Braunfels

F. S. Mardfeldt

ertheilt
Clavier - Unterricht
Näheres zu erfragen in der Office
dieser Zeitung.

The Galveston and Dallas WEEKLY NEWS

To Keep Apace with the Progressive
Times Has Been
ENLARGED TO 16 PAGES.
Thus giving its readers one-third
more reading matter than heretofore.
With this additional space THE WEEKLY
NEWS will be unsurpassed by any
general newspaper in the United States.
It is Strictly a Newspaper.
It does not attempt to please every-
body, but it does try to make itself in-
teresting to a variety of readers.
In political matters it gives the news
and views of all sides, allowing the
reader to intelligently decide for him-
self, as all free American citizens
should.
Besides its full and general news fea-
tures it contains illustrations by famous
artists and
SPECIAL DEPARTMENTS
FOR THE LADIES
THE FARMER'S and
THE CHILDREN
Notwithstanding this increase in size
and in expense the price remains the
same—
One Dollar a Year.
If you are not familiar with it send
for a free sample copy, conveying your
order to the nearest office or through
your local agent and be happy to find
can remit direct to
A. H. BELO & CO., Publishers,
GALVESTON OR DALLAS.
Remit by draft, postoffice order, Pa-
rache, Wells-Fargo, American or United
States express money order. If sent in
any other manner it is at the sender's
risk.

TOWER'S FISH BRAND WATERPROOF COAT

This Trade Mark is on the best
in the World!
A. J. TOWER, BOSTON, MASS.
B. PREISS & CO.
Livery, Feed and Sale Stable
Gunter dem Guadalupe Hotel,
Neu Braunfels, Texas.
Die besten
Buggies, Ambulancen und
Reitpferde
sind an Hand. Preise für Benutzung
die hier üblichen. Achtungsvoll
B. Preiss & Co.

Neuer Fleischmarkt!

Im Ganje des Herrn Guita a Sect
der San Antonio-Strasse.
Fleisch tht zu jeder Tageszeit
cathig zum Preise von 5 bis 6 Cts.
Pfund
Achtungsvoll
Hous Seelag

Gustav Voigt

(Ed. Gruene & Co's. Nachfolger.)
Händler in
Dry Goods, Herren-Garderobe
Groceries, Porzellanwaaren
feinen Modes-Artikeln,
Hüten, Schuhen, Stiefeln u. s.
Billigste Preise.
Freie Ablieferung ins Haus.

Die
Ch...
St...
J...
F...
G...
H...
I...
K...
L...
M...
N...
O...
P...
Q...
R...
S...
T...
U...
V...
W...
X...
Y...
Z...

Neu-Braunfelfer Zeitung.

Neu Braunfels Texas.

Herausgegeben von der Neu-Braunfelfer Zeitung Publishing Co.

Die „Neu-Braunfelfer Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$3.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Candidaten Anzeigen.

Als Candidat für das District-Attorney-Amt des 38ten Gerichts-Districtes, umfassend die Counties Comal, Kendall, Kerr, Bander, Medina und Uvalde, empfiehlt sich zur Wiederwahl John N. Storms.

Ich empfehle mich den Wählern von Comal County zu der kommenden Wahl als Candidat für Assessor. Morty Bose.

Für das Amt eines County Richters von Comal County empfehle ich mich den geehrten Bürgern zur Wiederwahl. Ad. Giesede.

Gegen Wen?

Der Pullmann-Boycott-Streit droht größeren Umfang, als erwartet, anzunehmen. Die Frage drängt sich auf: Gegen wen eigentlich richtet sich der Streit? Wer wird bekämpft und wer hat den Schaden davon?

Angeblieh ist die Pullman Car Company der Feind, gegen den der große Streit - Strategie, Präsident Debs von der „American Railway Union“, seine Rannen zu Felde führt. Die Gesellschaft, deren 3000 Arbeiter in Pullman, Ill., seit fast zwei Monaten am Ausstande sind, soll durch den Boycott ihrer Wagen gestraft und zur Nachgiebigkeit gezwungen werden.

Nun ist die Pullman Co. eine Gesellschaft, für die das Publikum - und das mit Recht - nicht viel übrig hat. Sie besitzt ein Monopol, das sie rücksichtslos ausbeutet. Die Bequemlichkeiten, die sie Reisenden bietet, sind schätzenswerth; aber die Preise, die sie dafür fordert, sind unerschämmt. Mit derselben Rücksichtslosigkeit, mit der sie das Publikum plündert, mag sie auch ihre Arbeiter gequält haben.

So lange es sich nur um den Kampf zwischen der Pullman Co. und ihren Arbeitern handelte, würden die Sympathien des Publikums zweifellos auf Seiten der Letzteren sein. Wie aber jetzt der Kampf geführt wird, ist gerade die Pullman Co. diejenige, die dadurch am wenigsten geschädigt wird. Sie hat bis jetzt keinen Versuch gemacht den Betrieb ihrer Werkstätten mit neuen Leuten aufzunehmen. Voraus sich ergibt, daß das ihr der Streit nicht wehe thut, und sie sich in der Lage befindet, die Verlängerung desselben mit Gemüthsruhe anzusehen. Diese Ruhe wird vermuthlich auch durch eine zeitweilige Außerbetriebstellung der Pullman Wagen nicht beeinträchtigt werden. Die Gesellschaft ist so reich, daß sie den etwaigen Einnahmeverlust leicht verschmerzen kann.

Jedenfalls ist der Schaden, der ihr erwächst, unbedeutend im Vergleich mit dem, der den Bahnen und dem Publikum zugefügt wird. Die Bahngesellschaften können die Benutzung der boycottierten Wagen nicht einstellen, ohne contractbrüchig zu werden und Ansprüche auf Schadenersatz sich auszusprechen. Sie können überdies dem Publikum die Accommodations nicht vorenthalten, die es gewohnt ist und die es verlangt, ohne damit ihre Pflicht gegen das Publikum zu verletzen und finanzielle Verluste sich zuzuziehen.

Am schlimmsten betroffen aber werden von der Hemmung des Bahnverkehrs die Geschäftstreffen und die große Masse des Publikums. In Chicago haben die Streiker nicht bloß diezüge mit Schlafwagen aufgehoben, sondern sofort den gesammten Frachtverkehr zu hindern unternommen. Selbst die Vorstadtzüge wurden aufgehoben und damit Hunderte von Geschäftskleuten von ihren Geschäften, Tausende von Arbeitern von ihren Arbeitsplätzen ferngehalten. Man hat die Kohlenzufuhr abgeschnitten, so daß Dampf nicht mehr fahren und Maschinen nicht mehr arbeiten können. Man droht mit Erneuerung des Kohlengräber - Streiks, weil die Gruben den Bahnen Kohlen liefern. Man will durch Sperzung des Viehhofts Bahnen sogar die gesammte Chicagoer „Packing-Industrie“ zum Stillstand bringen, dem Volke das Fleisch vertheuern und weitere Tausende von Arbeitern brotlos machen.

Keinlich lauten die Nachrichten aus einem Duzend anderer Plätze. Keini-

che Einfahrungen mag bald auch St. Louis zu verzeichnen haben. Nun denke man, daß der Streit wirklich die Ausdehnung gewänne, die Herr Debs ihm zu geben beabsichtigt, und daß über das ganze Land die Verkehrsperre sich verbreitete, deren Folgen schon jetzt, da sie nur auf einzelne Plätze sich beschränkt, in so verderblicher Weise sich fühlbar machen! Hemmung des Bahnverkehrs ist gleichbedeutend mit Hemmung von Handel und Industrie. Sie nöthigt den Landmann, den Ertrag seiner Felder verkaufen zu lassen; und würde, falls auch nur kurze Zeit aufrecht erhalten, über die Bevölkerung der Städte alle Schreden des Hungers bringen.

Glücklicher Weise ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Die allgemeine Verkehrsperre die Herr Debs beabsichtigt, wird er nun und nimmer zu Wege bringen. Daß er sie aber auch nur gewollt, kennzeichnet ihn als einen Führer, dessen die Arbeiter in ihrem eigenen Interesse so rasch als nur möglich sich entledigen sollten. Unmöglich kann eine Organisation Bestand haben oder Erfolg erzielen, die solcher Weise, wie Debs es verlangt, gegen das Gemeinwohl sich veründigt und die öffentliche Meinung gegen sich in Harnisch bringt.

(Anz. d. Westens.)

NEW BRAUNFELS, July 1st '94. Editor NEW BRAUNFELS ZEITUNG: In your last issue you say that there is no want for Congressional candidates in the coming election; that among others the undersigned name has been mentioned; that I was not a partisan and if I had any such aspirations, that the people should know on what platform I would run. In answer to this I will say that I have not seriously considered the matter, however should I conclude to make the race the following is an outline of my position.

TARIFF. I am and always have been in favor of a protective tariff or for revenue, which is about the same as in the past. Tariff has been about equal to the expenses of the Government. I favor protection for other reasons. First it gives employment to our labor, creates consumers for our produce, leaves our money at home and will in the near future develop the South as manufacturers will go near raw material and a milder climate, and further it is the easiest and most satisfactory way of raising taxes. I am unalterably opposed to any system of taxation which is inquisitorial in character, communistic in principle and a reward for perjury.

COINAGE OF SILVER. I am in favor of the coinage of silver, but only such as is produced by our mines, in the United States at the ratio of 16 to 1, to be legal tender for all debts private and public; to be paid for pensions, salaries and wages by the Government in pro ratio so as to keep in circulation.

OUR PATENT LAWS. I am opposed to our present patent laws for the following reasons. 1st. Not more than thirty out of a hundred of the inventors are benefited, but are forced to sell out to some speculator who reaps the benefit.

2nd. It gives the patentee the right to extort from the people ad libitum without limitation for seven years and at the end of this period he has only to make oath that he has not made money enough out of the invention for which he gets an extension of seven years more, making 24 years in all.

3rd. It takes labor from our people and artisans and makes them part and parcel of the machine. In fact I am not convinced that labor saving machinery to the extent that it has developed in the last quarter of our century is a blessing to mankind.

4th. I believe all applications for a patent should be made to a commission of the Government and if found practical the inventor should be paid a fair price for it and the manufacturing of the same be left for competition.

GOVERNMENT OWNERSHIP OF RAILROADS.

I am in favor of Government ownership of railroads. The ownership to be acquired in a fair and businesslike way, by no means in

a spirit of confiscation; to be appraised by a competent authority and with the consent of the owners be bought at their actual value. To be paid for in U. S. bonds bearing a low rate of interest and convertible into U. S. treasury notes at pleasure of owner. But in case of refusal of the owners of said railroads to sell, then the government should build its own. I believe that the Government ownership is the only remedy for the strikes now so frequent. Besides the private capital now invested in them would seek other investments, principally in manufactories, of which we in the South would get our fair proportion. It would stop the immense avenues to concentrated wealth, which are a menace to our free Constitution.

All of the employees of the Government to run such roads should be appointed by a competent board after a rigid examination as to their qualifications for their respective positions, but afterwards not removable except for cause, with prospects for promotion and to be pensioned after a certain period of service. In case of death of a married man, his widow to receive the pension; but not allowed to vote or in any way to participate in politics, the same as our soldiers.

STRIKES AND UNEMPLOYED LABOR.

is a matter most alarming and of the gravest importance. Steps should be taken at once to ascertain the cause thereof. Honest and willing labor should be able to find employment, for a hungry stomach and the cry of children for bread knows no law except that of nature. A remedy should be found without delay for the relief of such persons. On the other hand a strict law should be enacted against vagrants and professional tramps, in fact no man able bodied and in health should be allowed to beg. We should be just and strict. Respectfully, A. L. KESSLER.

Sängerfest - Betrachtungen englisch-amerikanischer Zeitungen.

Seit geraumer Zeit finden die Sängerkreise des „Nordöstlichen Sängerbundes“ in der Woche vor dem 4. Juli statt, was Gelegenheit giebt, Vergleiche zwischen deutschen und amerikanischen Festen anzustellen. Die Deutschen haben in dieser Beziehung allerdings schon Gutes gewirkt, indem sie durch ihr Beispiel die Amerikaner auf die richtige Weise zur Erholung zu verschaffen und Feste zu feiern aufmerksam gemacht haben. Diese Lehren sind nicht unbeachtet geblieben. Wenn man Anfangs von den Picnics der Deutschen, wie von harmlosen kindlichen Spielen sprach, und sich höchstens zu ein paar anerkennenden Worten über ihre Fähigkeit, sich auf harmlose Weise zu amüsiren, verstand, so fängt man jetzt doch an einzusehen, daß man von ihnen lernen kann. Wir finden in der englischen Presse immer häufige Hinweise auf die deutsche Art, Feste zu begehen, und sie sind nicht mehr in dem geringschätzenden Ton früherer Tage gehalten vielmehr ernst, aufrichtig gemeinte Mahnungen. Der Brooklyn „Globe“ vergleicht beispielsweise das jetzige Sängerfest mit der bevorstehenden Feier des „Glorreichen Viertens“ und ruft aus: „Warum können wir nicht auch wie vernünftige Geschöpfe handeln und uns wie Menschen, die Verstand besitzen, betragen, statt die ganze Stadt mit ihren werthvollen Gebäuden und noch werthvolleren Menschenleben einer mit Pistolen und Kadeln bewaffneter Rote auf Gnade oder Ungnade zu überliefern?“

In ähnlicher günstigen Weise äußern sich andere englische Blätter. Kürzlich fand ein Sängerfest in Indianapolis statt. Bei dieser Gelegenheit schrieb die Cincinnati „Commercial Gazette“: „In der Pflege des Gesanges, in gemüthlichem, freundschaftlichem Verkehr untereinander und in vielen anderen Dingen sehen unsere Deutschen obenan. Sie sind groß, nicht nur in der Musik, sondern in jeder Kunst. Sie sind groß in ihrer physischen und intellektuellen Kraft in ihrem Fleiße, ihrem Ehrgeiz, ihrer Liebe und Freundschaft, und in ihrer Treue gegen Heim und Land. In ihrem Geburtslande groß im Kriege wie im Frieden, haben sie überall Größe erlangt, wo sie sich ansiedelten, und überall durch ihr Betragen bewiesen, daß sie

Geo. Pfeuffer & Co.

Hauptquartier für Herren - Garderobe, DRY GOODS, GROCERIES und Eisenwaren!



Agenten für Wm. Deering & Co's. Nähmaschinen.

Herren- u. Knaben-Anzüge in großer Auswahl. Alle Sorten Herren- und Knaben-Hüte! Completes Lager von Herren-Damen- und Kinder-Schuhen. In Kleiderzeugen halten wir stets das Beste und Modernste.

alle Elemente eines prachtvollen und wünschenswerthen Bürgerthums besitzen. Also dürfen sie stolz auf ihr Geburtsland sein, und ihr Adoptiv-Vaterland ist stolz auf sie, da sie demselben so treu ergeben sind, als ob sie hier geboren wären. Ihnen verdanken wir viel, als Nation. Ihre Musik stimmt harmonisch mit unserer besseren Natur, und wir stimmen ein in ihren Gesang.

Zwei Leben getretet. Der Frau Floebe Thomas in Junction City, Ill., wurde von ihren Aerzten gesagt, sie habe die Auszehrung und das keine Aussicht auf Besserung sei, jedoch zwei Flaschen Dr. King's New Discovery heilten sie vollständig. Herr Theo. Eggers, 132 Florida Str. San Francisco litt an einer hartnäckigen Erkältung, ausartend in Lungen-schwindlung. Er versuchte alle Mittel, aber ohne Erfolg. Dann kaufte er eine Flasche Dr. King's New Discovery und in zwei Wochen war er kurt. Das sind einige der vielen Beispiele von der ausgerechneten Heilkraft dieser Medizin. Gewöhnlicher Preis 50 Cents und \$1 bei W. C. Voelker. 5

Paris, 28 Juni. Die gemäßigt republikanischen und conservativen Zeitungen kommen dem Präsidenten Caesimir Perier freundlich entgegen. Die Organe der Radikalen betrachten die Erwählung Caesimir Periers als einen Sieg der Conservativen über die fortgeschrittenen Fractionen. Die Organe der äußersten Rechten und Linken bezeichnen den neuen Präsidenten als einen kampfesüchtigen Mann.



Mr. Geo. W. Turner

Hood's Sarsaparilla heilt. „Als ich 4 oder 5 Jahre jünger, hatte ich ein strenges Geschwür am Unterschenkel meiner linken Hand, das sich so vergrößerte, daß die Fingerringe abnehmen mußten, und schließlich mehr als die Hälfte meiner Hand. Darauf brach das Geschwür auf meinen Arm aus, zeigte sich an meinem Hals und beiden Seiten des Gesichts, mir saß das eine Auge geröthet, und auf meinem rechten Arm. Die Aerzte sagten, es wäre der schlimmste Fall von Strapheln, den sie je gesehen. Es war einfach tödtlich. Vor fünf Jahren begann ich, Hood's Sarsaparilla zu nehmen. Nach und nach fand ich, daß die Geschwüre zu heilen begannen. Ich fuhr fort, bis ich zehn Flaschen genommen hatte. Jetzt Dollars. Denken Sie doch, welches Gelingen mir meine Unheil brachte. Tausend Prozent! Da, viele Tausend. Während der letzten vier Jahre hatte ich keine Geschwüre. Ja

Unsere Frühjahrs-Kleiderstoffe sind eingetroffen, bestehend in Surah- und Chinaseide, Satens, weiße Confirmaden Kleiderstoffe, Gingham, Jaconette, irische Lawns, dotted Swiss, farbige Lawns, alles schön Stoffe und sehr billig. Sammet und Sammetband, seidene Bänder, Sonnenschirme, Corsets sehr billig. Eine große und vorzügliche Auswahl in weißen Herrenhemden und Kragen, Damen- und Kinderstrümpfen und Schuhen, Spitzen, seidene Taschentücher, Kleiderknöpfe, Damen- und Herren-Handschuhe, Kattunen und Koffer, Albums, New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen. Mein Lager von

Groceries

ist immer frisch. Achtungsvoll, 18,3m

F. HAMPE

2ten Juli! Große Feier des Neu Braunfelfer Schützen Vereins auf dem Schützenplatze.

Königschießen! Bottschießen! Medallien - Schießen der Comal Ni

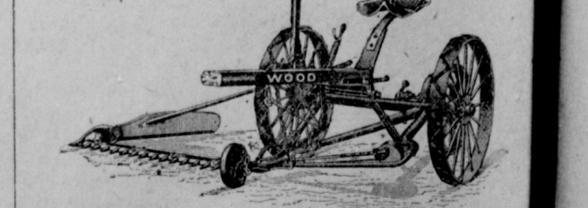
Paradeererciren der „Rifles“ Volksbelustigungen verschiedener Arten Für Musik, gute Getränke u. s. w. ist bestens gesorgt.

Wm. SCHMIDT,

Seguinstraße, Neu Braunfels, Händler in allen Sorten von

Farmgeräthchaft

Agent für die berühmten Studebaker Farm- und Spring-Wagen



Agent für Walter A. Wood's weltberühmten Ernte- und Nähmaschinen

Garantirt die beste im Markte.

Lokales.

Herr Carl Sauer ist bevollmächtigt Collectionen für die Neu Braunfels Zeitung zu machen und dafür zu quittieren.
Neu Braunfels Zeitung Pub. Co.

Herr W. C. Giesede ist bevollmächtigt Collectionen für die Neu Braunfels Zeitung zu machen und dafür zu quittieren.

Deutsche protestantische Gemeindegottesdienste für das Sommerhalbjahr vom Mai '94 bis November '94 in Neu Braunfels, Texas.
Gottesdienst punkt 10 Uhr Vormittags.
An Festtagen 1 Stunde früher.
Sonntagsschule punkt 9 Uhr (8:30) Vormittags.

Sitzung des Presbyteriums je am ersten Sonntag eines jeden Monats nach dem Gottesdienst.
Frauenverein punkt 4 Uhr Nachmittags am zweiten Sonntag eines jeden Monats.
Jugendverein punkt 3 Uhr Nachmittags am letzten Sonntag eines jeden Monats.

Kirchen-Gesangverein punkt 8 Uhr jeden Donnerstag Abends.
1. Mai, 1894. G. C. Knus, Pfarrer.

Die für die Comal Creek Brücke geschätzten Beiträge sind an Herrn H. Land a, und solche für die Comal-Brücke an Herrn Emil Voelcker zu bezahlen.

Schluss des Schuljahres.
Die öffentliche Neu Braunfels-Schule besteht aus sieben Klassen in 6 Räumen. Vier Lehrer und zwei Lehrerinnen theilen sich in den Unterricht. An dem letzten Tage im Schuljahre werden Eltern und Freunde der Schüler eingeladen, dem Unterricht beizuwohnen. Eine Prüfung können wir dies nicht nennen, denn selbst ein Schulmann wird nicht behaupten, daß er innerhalb 10 Stunden dieselbe in einer so großen Schule vornehmen kann. Viel weniger aber sind Ueberferne im Stande, nach einem solchen kurzen Besuche die Schule in richtiger Weise zu beurtheilen, besonders wenn der Besucher viele und diese beständig von einem Klassenzimmer zum andern wandern. Das ist jedenfalls sehr störend. Dann ist bei solcher Gelegenheit das eine Kind, welches vielleicht zu den besten Schülern gehört, vernachlässigt und gibt unrichtige Antworten; ein anderes wieder, mit welchem der Lehrer sonst viel Plage hat, nimmt sich in Gegenwart der vielen Leute ausnahmsweise in Acht. Außerdem sind die Kinder alle in einer gewissen Bestimmung; das sieht man schon daran, daß sie sich zur Feier des Tages außerordentlich herausgeputzt haben, sogar die Kinder derjenigen, welche abfolgt nicht davon hören wollen, daß dies eine Schulfesterei sein soll. Trotzdem ist's weiter nichts. Daher findet man denn auch die meisten Besucher da, wo deklamirt oder gesungen wird und es thut ihnen leid, daß sie nicht in allen Klassen zugleich sein können. Der Vorschlag des Principals Neuf, es hier wie allwärts zu machen, nämlich während der Vorträge sämtliche Klassen in einem Saal zu versammeln, was deßhalb ein sehr guter, aber die Mehrzahl der Schulkritiker war dagegen.

Wir hatten es als selbstverständlich betrachtet, daß man den Vorschlag des Principals annehmen würde, nachdem man ihm durch Wiederwahl gezeigt hatte, daß man mit seiner Leitung zufrieden sei. Ohne Frage ist in unserer Schule Vieles besser geworden, namentlich in Bezug auf allgemeine Ordnung. In der englischen Sprache wird ein gründlicher Unterricht erteilt und es ist ein großer Vortheil, daß mehrere der Lehrer neben dieser Sprache auch die deutsche Sprache vollständig beherrschen und darin unterrichten. Solange wir darauf achten, wird unsere Schule wie

bisher zu den besten zählen und wer daran rüttelt, ist zu bedauern und schädigt gleichzeitig seine und die Kinder seiner Mitbürger. Wir begehren des Vertrauens in die Leitung der Schule, daß etwaige Uebelstände, mögen sie nun seit Einsetzung der neuen Lehrer oder von ihren Vorgängern her bestehen, allmählig beseitigt werden. Vor allen Dingen aber sollte darauf geachtet werden, daß die Stänker, welche mit Vergnügen einen Rückgang in der Schule bemerken würden, und ebenso die chronischen Kricker, als der ersten Werkzeuge, möglichst von der Schule ferngehalten werden. Wir freuen uns, noch constatiren zu können, daß im kommenden Schuljahre die oberste oder siebente Klasse mehr Schüler haben wird, wie in den vorhergehenden.

Ein second hand Spring Wagen, sowie 2 second hand Gigs, billig bei N. Holz & Son.

4. Juli! — Kanonendonner und Gewehrjahren weckten uns heute bei Tagesanbruch. Die Waldschmidt'sche Musikkapelle gab auf dem Marktplatz ein Morgenkonzert. Die Kaufleute sind geschlossen; auf öffentlichen Gebäuden, mehreren Geschäften und Wohnhäusern weht das Sternenbanner.

Dr. Price's Cream Baking Powder. Das vollkommene, das gemacht wird.

Die Wassermüller in Kyle haben am 2ten Juli bei der Abstimmung über Prohibition eine Niederlage erlitten. Für 215, gegen 318. Wir gratuliren.

Neue Mitglieder des Neu Braunfels Unterstützungs Vereins: Alfred Homann, Carl Großgebauer, Wd. Högrefer.

Der beste Farm Wagen welcher gemacht wird, ist der La n i n g, nur zu haben bei N. Holz & Son.

An anderer Stelle veröffentlichten wir das politische Glaubensbekenntnis des Herrn Louis Kessler auf seinen Wunsch in englischer Sprache. In unsern Kateschismus paßt es nicht. Auf der Kessler'schen Plattform können die Silberdemokraten, Republikaner und Populisten sich die Hände reichen.

Die Einfahrt zu Peter Faust & Co's. Yard befindet sich jetzt auf der Seite gegenüber dem Passagier Depot.

Vermählt. Am 1ten Juli im Hause des Herrn Gustav Schäfer, Herr Carl Wagner und Fräulein Wilhelmine Schäfer. Pastor Müller schätzte den Knoten.

Alle Sorten Whisky per Gallone und Quart, sehr preiswürdig in Ludwig Hotel Bar bei

Der unter Herrn Buchberg's Leitung stehende gemischte Chor soll am Sonntag in der Martinskirche sehr gut gesungen haben. Derselbe wird am nächsten Sonntag den Gottesdienst zu Drex unterstützen.

Seit dem 1. Juni befindet sich das Puffgeschäft von Frau Anna Ellenor an dem neuen Voelker'schen Gebäude neben der Apotheke. Sowohl in den Schaufenstern wie in dem eleganten Lokal übertrifft die gebiegene Ausleistung der modernsten Bugartikel. Mit feinsten Geschmack verzierte Damenhüte, farbenprächtige Wänder, Federn, Eiben, Handschuhe, kurzum Alles was zur Toilette sowohl für Damen wie Kinder nöthig ist, in reichster Auswahl und zu billigen Preisen.

Am 2ten Juli wurden durch Pastor Müller getraut: Herr L. K. Barton und Fr. Vida Alves.

In der hiesigen katholischen Schule fand am Mittwoch den 27. Juni, morgens 8 Uhr und nachmittags eine kleine Feier, bestehend in Vorträgen von Liedern und Gedichten, sowie theatralischen Vorstellungen statt. Wir waren leider verhindert, der Festlichkeit beizuwohnen, jedoch haben wir erfahren, daß alle Besucher sehr befriedigt waren.

Spring Wagen, Buggies und Caris zu den billigsten Preisen bei N. Holz & Son.

Herrmann Pantermühl, der vor Kurzem das Lehrzeugnis ersten Grades bekommen hat und bevor er die Staats-Normalschule in Sunnville besuchte, ein Jahr lang Unterricht in der Neu Braunfels Schule erhielt, war ein Schüler des Lehrers Heinrich in Smithson's Valley, dessen Verdienst es hauptsächlich ist, daß der fähige und fleißige Knabe schon so früh sich der Früchte einer tüchtigen Schulbildung freuen darf.

Wer eine Gallone oder Quart Whisky kaufen will, der findet die besten und preiswürdigsten Marken bei 35 1/2 Ludwig & Schmalko.

Einige An der protestantischen Kirche wurden mit einander ehelecht verbunden Herr Adolf Schulze und Fr. Marie Bornemann. Herr Peter Oswald Schramm und Fräulein Lena Rauwald. — Beerdigt wurde auf dem Sommersfelder Friedhofe am 2. Juli a.

Elisabetha Sippel, Tochterlein der Eheleute Valentin und Elisabetha Sippel, geb. Weder. Das Kind starb an der Auszehrung im Alter von 1 Jahr, 9 Monaten und 22 Tagen. — Am 3ten Juli H. F. wurde auf dem Schumann'schen Kirchhof begraben die irdischen Ueberreste der sel. Tony Emma Weichold, Tochterlein der Eheleute Adolph Wilhelm und Emma Johanna Weichold, geb. Staats. Dieses Kind als hinterlassenes Zwillingsschwesterlein der sel. Tosta Weichold, starb an Krämpfen am 2ten Juli Abends 6 Uhr im Alter von 1 Jahr, 1 Monat und 24 Tagen.

Das rühmlichst bekannte Neger Hotel in San Antonio, an Alamo Plaza gelegen, hat für den Sommer seine Raten auf \$2.00 pro Tag herabgesetzt. Das Hotel ist das besteingerichtete im Süden.

Am Dienstag reiste die bisherige Lehrerin an hiesiger Schule, Fräulein Philipp, nach ihrer Heimatstadt Milwaukee. Daß die liebenswürdige, weiterfahrende Dame ihre Thätigkeit an der Neu Braunfels Schule nicht wieder aufnimmt, ist sowohl für diese wie für unsere Gesellschaft ein schwer zu ersehender Verlust.

Jahrmart Dr. Combs wird am 20. Juli wieder hier eintreffen und 10 Tage bleiben. Office über Voelker's Apotheke.

Unsere katholische Gemeinde feierte am Freitag, 29. Juni, den St. Peter und Paul's Tag und auf Einladung des hiesigen gegenseitigen Unterstützungsvereins „St. Peter und Paul“ nahmen zahlreiche Mitglieder des Unterstützungsvereins „St. Joseph“ von San Antonio sowohl morgens an dem Gottesdienst in der Kirche, wie nachmittags an dem Picnic in Vanda's Park theil. Eine Anzahl Sänger vom Lieberkrantz in San Antonio unter Leitung des Herrn Hilgers hatte sich den San Antonio Gästen angeschlossen und ihre Liedervorträge trugen wohl das Meiste zur Verherrlichung des Festes bei. In Vanda's Park hatten wir auch Gelegenheit den gebiegenen und humoristischen Reden von Vater Curt vom St. Edwards College in Austin und des Pfarrers Pfefferkorn von San Antonio, sowie des hiesigen Pfarrers Wad zu lauschen. Die Herren verstehen es, die Gesellschaft zur richtigen Zeit durch ernste und heitere Reden zu unterhalten. Die Freieschule'sche Kapelle lieferte die Musik zu dem Marsche von der Stadt nach dem Park und spielte auch dort fleißig, bis die Festgäste den Heimweg nach Sonnenuntergang antraten. Wenn aber Sangesbrüder einmal zu frühlichem Thun veranlaßt sind, so wollen sie die Zeit auch gut ausnützen und da fanden wir denn die lustige Schaar am Abend wieder in Wittendorfs Garten, wo von Neuem die Wiedererlöten. Vor Abgang des Zuges erfuhr die Sänger, daß der Neu Braunfels Männerchor zu regelmäßiger Übung in Heilig's Lokal sei und da war es denn eine echt kameradschaftliche Kulmerfamkeit seitens der San Antonioer, daß sie den Braunfels'ern Sängern noch ein Ständchen brachten. Brausen der Beifall der vielen Zuhörer erscholl als Anerkennung für die schönen Vorträge und den liebenswürdigen Sängergesang. Schade, daß der Eisenbahnzug sich an diesem Abend nicht verspätete.

Wer an schlechten Zähnen leidet, sollte sich an Dr. Combs wenden, der am 20. Juli in Voelker's Apotheke sein und 10 Tage in der Stadt bleiben wird.

Dr. Darroch von Friederichsburg, der sich um einen Sitz im Repräsentantenhaus bewirbt, machte unserer Stadt am Sonntag einen Besuch. Er wird von unsern Friederichsburger Freunden als der passende Mann für die Legislatur empfohlen.

Die beste Nähmaschine im Marke für \$22.50 unter 10 jähriger Garantie 4 ff bei Geo Pfeuffer & Co.

Die Lehrerin, Fräulein Töpferwein, fuhr am Montag nach Wörne, um dort im Elternhause während der Ferienzeit die wohlverdiente Erholung nach 10 monatlicher anstrengender Arbeit in ihrem schweren Berufe zu genießen.

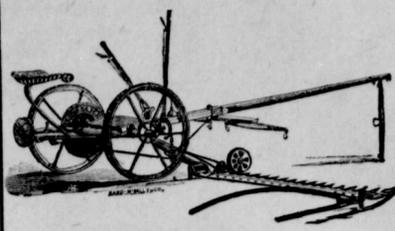
Letzten Juni brachte Did Crowford ein 12 Monate altes Kind zu mir, welches an Diarrhoe litt. Es erkrankte mit 4 Monaten und war immer leidend. Ich versuchte alles, das das Kind besserte sich nicht, bis Chamberlain's Colic, Cholera und Diarrhoea Remedy angewandt wurde. Ehe eine Flasche verbraucht war, stellte sich Besserung ein und bald war das Kind kurr. Sowohl mein Vater wie ich glauben, das Mittel hat dem Kind das Leben gerettet.

J. T. Marlow M. D. Tamaroca, Ju. Verkauft bei F. V. Schumann.

N. HOLZ & SON

Agenten für die berühmten

BUCKEYE



MOWERS

Alle Sorten

Farm-Geräthschaften, Farm- und Springwagen, Carriages, Buggies,

Phaetons, Racing Carts, Skeleton Carts und

Ferguson HAMMOCK CARS.

In größter

Auswahl

und zu den niedrigsten Preisen.



Wagen! Wagen! Wagen!

Cooper, Moline u. La Belle

zum wirklichen Kostenpreis, um aufzuräumen.

Louis Henne.

Wollt Ihr guten Whisky kaufen so geht nach Ludwig's Hotel Bar. Dort bekommt Ihr ihn billig beim Quart und bei der Gallone.

35 1/2 Ludwig & Schmalko.

Neue Anzeigen.

Dankfagung.

Unsern Nachbarn und Freunden, welche uns bei dem plötzlichen Tode unseres lieben Sohnlins Alfred ihre tröstende Theilnahme widmeten, sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus. Die trauernden Eltern, Gustav Kideritz und Frau Alma geb. Schlichting.

Dankfagung.

Allen, welche der Bestattung meiner innigst geliebten Gattin, unserer theuren Mutter, Tochter und Schwester, Frau Anna Weil, geb. Köhler, beiwohnten, unsern aufrichtigen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Großer Ball

in S. Soehring's Parkure nahe HUNTER, Sonntaa, den 15ten Juli. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Großer Ball

in LENZEN'S HALLE Sonntaa, den 15ten Juli. gegeben von der Neu Braunfels'er String Band. Eintritt 50 Cts. Damen frei. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Das Comitee.

Großer Ball

in Walhalla Halle Sonntaa, den 15ten Juli. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Peter Nowotny jr.

Malutenjilien

solwie Col-Farben (Tube Paints), Wasser-Farben, Crayons, u. s. w., nun eine volle Auswahl bei 36 Bruno E. Voelker.

Zu verrenten.

Eine kleine Form mit gutem Wohnhause 2 Meilen von der Stadt am Comal Creek. Näheres bei 36 Joseph Willmann.

Notiz.

Die jährliche Generalversammlung des Neu Braunfels'er gegenseitigen Unterstützungs-Vereins findet am Sonnabend den 4ten August d. J. um 10 Uhr Vormittags im Court-Hause in Neu Braunfels statt. Für den Verein 36,5 H. Hampe, Secretär.

Anzeige.

Derjenige, welcher am letzten Freitag den 22ten Juni mein Portemonnaie gefunden oder aus Versehen zu sich gefasst hat, wird gebeten mir die darin enthaltenen 5 Schlüssel zukommen zu lassen und das Geld mit Portemonnaie als Belohnung zu behalten. 36 St. Haebig.

K L

ist eine rothe Kuh mit geschnittenem linken Ohr gebrannt, welche seit 2 Monaten auf meiner Weidweide befindet und jetzt auch ein Kalb hat. Gegen Erstattung der Anzegebühren und Fatterkosten kann der Eigentümer die Kuh nebst Kalb abholen. 36 Gottl. Zipp, Schumannville bei Neu Braunfels.

To the Democracy

of the 98th Representative District of Texas. A Democratic Convention is hereby called to meet at the town of New Braunfels in Comal County at 10 o'clock A. M. on Saturday, the 7th day of July 1894, for the purpose of nominating two candidates to represent the 98th representative district, composed of Comal, Hays, Blanco, and Gillespie Counties, in the next Legislature and to transact such other business as may be incident thereto. SOMERS V. PFEUFFER, Chm. 98th Rep. Dist.

Dr. B. E. Hadra.

Office über Voelker's Apotheke. Jeden Sonntag zu sprechen.

Notiz.

Wir machen hiermit unsere Kunden darauf aufmerksam, daß während des Fusses der Plag zum Anbinden in unserer Yard besser ist, wie auf der Straße. Ein geräumiges Tohr ist an der Bahnhofsseite angebracht. Achtungsvoll 35,3 Peter Faust & Co.

Gesucht!

Ein guter Lehrer für die Spring Branch-Schule der fähig ist im Deutschen und Englischen zu unterrichten. Wer etwas Gehalt Unterricht ertheilen kann, hat den Vorzug. Nähere Auskunft ertheilen die Trustees Louis Vogel, Chas. Knibbe, Wm. Specht.

H. V. SCHUMANN,

Apotheker u. Chemiker

Neu Braunfels, Texas.

Fabrikant und Eigenthümer von folgenden Präparaten:

Schumanns unfehlbares Bandwurm-Mittel. Dieses Bandwurm-Mittel ist ein wirksames und sichere Kur, wobei wenig Fasten und andere Unannehmlichkeiten verbunden sind. Diese Kur ist garantiert; ich habe schon hunderte von diesen Mitteln verkauft und sie haben noch nie schlagelagen. Sollte ein schlagelagen bin ich zu jeder Zeit bereit eine andere Dosis unentgeltlich zu geben, daher sind Geldverluste unmöglich. Wer mit dem Bandwurm behaftet ist, soll nur bei mir vorsprechen.

Schumanns Yucca Jelly Seife. Dieses ist eine geleeartige Seife, besser wie alle andern Toiletten-Seifen. Für Kopfwäsche ist sie unübertrefflich, ist den Haaren unschädlich und nimmt die Schuppen ab. Für Kinder zu waschen übertrifft sie alle andern Seifen. Sie heilt aufgeprungene Hände und macht sie weich und geschmeidig. Sie macht Schaum in hartem oder kaltem Wasser. Preis 25 Cents.

Schumanns Two Night Hühneraugen-Salbe. Diese Salbe kurtirt Hühneraugen in zwei Nächten, ob sie hart oder weich sind. Preis 15 Cents.

Schumanns sichere Hühneraugen-Kur. Dieses ist ein flüssiges Hühneraugen-Mittel, welches alle Hühneraugen ohne Schmerzen kurtirt. Preis 15 Cents.

Schumanns eine Minute Zahnweh-Tropfen. Diese Zahnweh Tropfen kurtiren Zahnweh in einer Minute. Die besten Tropfen die je gemacht sind. Preis 15 Cents.

Schumanns Lone Star Screw-Worm Liniment. Dieses ist das beste Mittel für Würmer am Vieh. Es macht die Würmer auf der Stelle todt und hält die Fliegen ab. Alle die es gebraucht haben, loben es. Verkauft eine Flasche und ihr werdet es nicht bereuen. Preis 35 Cts.

Schumanns goldene Augen-Salbe. Diese Salbe kurtirt die schlimmsten Fälle von wehen Augen. Preis 25 Cents.

Schumanns eine Minute Zahnweh-Tropfen. Diese Zahnweh Tropfen kurtiren Zahnweh in einer Minute. Die besten Tropfen die je gemacht sind. Preis 15 Cents.

Schumanns Lone Star Screw-Worm Liniment. Dieses ist das beste Mittel für Würmer am Vieh. Es macht die Würmer auf der Stelle todt und hält die Fliegen ab. Alle die es gebraucht haben, loben es. Verkauft eine Flasche und ihr werdet es nicht bereuen. Preis 35 Cts.

Schumanns goldene Augen-Salbe. Diese Salbe kurtirt die schlimmsten Fälle von wehen Augen. Preis 25 Cents.

Schumanns eine Minute Zahnweh-Tropfen. Diese Zahnweh Tropfen kurtiren Zahnweh in einer Minute. Die besten Tropfen die je gemacht sind. Preis 15 Cents.

Schumanns Lone Star Screw-Worm Liniment. Dieses ist das beste Mittel für Würmer am Vieh. Es macht die Würmer auf der Stelle todt und hält die Fliegen ab. Alle die es gebraucht haben, loben es. Verkauft eine Flasche und ihr werdet es nicht bereuen. Preis 35 Cts.

Schumanns goldene Augen-Salbe. Diese Salbe kurtirt die schlimmsten Fälle von wehen Augen. Preis 25 Cents.

Schumanns eine Minute Zahnweh-Tropfen. Diese Zahnweh Tropfen kurtiren Zahnweh in einer Minute. Die besten Tropfen die je gemacht sind. Preis 15 Cents.

Schumanns Lone Star Screw-Worm Liniment. Dieses ist das beste Mittel für Würmer am Vieh. Es macht die Würmer auf der Stelle todt und hält die Fliegen ab. Alle die es gebraucht haben, loben es. Verkauft eine Flasche und ihr werdet es nicht bereuen. Preis 35 Cts.

Schumanns goldene Augen-Salbe. Diese Salbe kurtirt die schlimmsten Fälle von wehen Augen. Preis 25 Cents.

Schumanns eine Minute Zahnweh-Tropfen. Diese Zahnweh Tropfen kurtiren Zahnweh in einer Minute. Die besten Tropfen die je gemacht sind. Preis 15 Cents.

Schumanns Lone Star Screw-Worm Liniment. Dieses ist das beste Mittel für Würmer am Vieh. Es macht die Würmer auf der Stelle todt und hält die Fliegen ab. Alle die es gebraucht haben, loben es. Verkauft eine Flasche und ihr werdet es nicht bereuen. Preis 35 Cts.

Schumanns goldene Augen-Salbe. Diese Salbe kurtirt die schlimmsten Fälle von wehen Augen. Preis 25 Cents.

Schumanns eine Minute Zahnweh-Tropfen. Diese Zahnweh Tropfen kurtiren Zahnweh in einer Minute. Die besten Tropfen die je gemacht sind. Preis 15 Cents.

Schumanns Lone Star Screw-Worm Liniment. Dieses ist das beste Mittel für Würmer am Vieh. Es macht die Würmer auf der Stelle todt und hält die Fliegen ab. Alle die es gebraucht haben, loben es. Verkauft eine Flasche und ihr werdet es nicht bereuen. Preis 35 Cts.

Schumanns goldene Augen-Salbe. Diese Salbe kurtirt die schlimmsten Fälle von wehen Augen. Preis 25 Cents.

Schumanns eine Minute Zahnweh-Tropfen. Diese Zahnweh Tropfen kurtiren Zahnweh in einer Minute. Die besten Tropfen die je gemacht sind. Preis 15 Cents.

Schumanns Lone Star Screw-Worm Liniment. Dieses ist das beste Mittel für Würmer am Vieh. Es macht die Würmer auf der Stelle todt und hält die Fliegen ab. Alle die es gebraucht haben, loben es. Verkauft eine Flasche und ihr werdet es nicht bereuen. Preis 35 Cts.

Schumanns goldene Augen-Salbe. Diese Salbe kurtirt die schlimmsten Fälle von wehen Augen. Preis 25 Cents.

Schumanns eine Minute Zahnweh-Tropfen. Diese Zahnweh Tropfen kurtiren Zahnweh in einer Minute. Die besten Tropfen die je gemacht sind. Preis 15 Cents.

Schumanns Lone Star Screw-Worm Liniment. Dieses ist das beste Mittel für Würmer am Vieh. Es macht die Würmer auf der Stelle todt und hält die Fliegen ab. Alle die es gebraucht haben, loben es. Verkauft eine Flasche und ihr werdet es nicht bereuen. Preis 35 Cts.

Schumanns goldene Augen-Salbe. Diese Salbe kurtirt die schlimmsten Fälle von wehen Augen. Preis 25 Cents.

Der Bärenführer.

Novelle von Eufemia von Adlersfeld-Ballestrem.

(Fortsetzung.)

Damit glaubte Käthe nun einen Triumph ausgepielt zu haben, wie er nicht gewollter nicht gedacht werden konnte, wer beschriebi darum ihr Entsetzen, als die Wirthschafterin vortrat, einen eigentümlich und mit ihrer medernden Stimme sagte:

„Befehl, — e — e — e — habe mir schon die Freiheit genommen, nach dem gnädigen Herrn zu schicken, — e — e — e — nicht wegen den Geist, — e — e — e — den den hatte ich noch nicht gehört, aber — e — e — e — von wegen der merkwürdigen und erschreckenden Abwesenheit der gnädigen Fräulein Miß — e — e — e — Käthe's freies Gesicht wich für Augenblick jeder Blutstropfen.“

„Da hört doch aber alles auf!“ — rief sie mit erstickter Stimme hervor. Wenn man das Ersten im Feuer ergriff, so wird es je nach der Stärke des Feuers mehr wehthühend und hat damit eine höhere Temperatur vor dem Schmelzen erreicht. In diesem angenehmen Zustand befand sich Käthe jetzt. Sie war wühend, um überhaupt noch ein Wort zu sagen. Zitternd vor Verleumdung nicht ungerechtem Zorn deutete sie nur nach den verschiedenen Hallenausgängen und merkwürdiger Weise brachte dieses seltsame Zeichen jezt zuwege, was Worte vorher nicht vermocht, denn das „gehe“ und geistergläubige Personal schied sich schnell und geräuschlos von der Wirthschafterin, deren merkwürdige — e — e — e — die sich schließende Thür nur halb verschlang. Nur Johann blieb zurück, seine Laternen in der Hand.

„Und nun?“ fragte der Ordmannsdiener, als sie allein waren.

„Man rüden wir dem Geist zunächst die Bude,“ sagte Käthe, sich mit Geheul zusammennehmend.

„Aber, nee, nicht um's Krepieren,“ rief sie sich Johann entsetzt, worauf Käthe ihm ohne weiteres eine der Laternen aus der Hand nahm.

„Ich will ja Dein kostbares Leben nicht auf's Spiel setzen,“ sagte sie nachdachtlich. „Mit solch einem dummen Krepieren werde ich schon ganz allein fertig werden.“ Darauf machte sich Käthe und ihr Gast auf den Weg unter Zurücklassung von Johann der sich mit einem kräftigen Sprüchlein gegen den Geist zu sichern gedachte und der Ansicht war, daß weit vom Schuß immer sei.

Käthe's Schritte bühnten übrigens Eignlichkeit ein, je näher sie und ihr Geleiter dem Korridor kamen, in welchem ihre Zimmer lagen. Das Geplätscher des jungen Offiziers erhielt nur eine, die gar keine Antworten auf, auf die Fälle waren dieselben weit entfernt von jener Schusterjungen Schlagfertigkeit, die sonst Käthe's Repliken auszuzeichnen pflegten.

Als sie aber die letzte Stufe der Treppe erreicht hatten, war Käthe's Plan fertig, sie sich zunächst in den Worten Luft zu machen:

„Woh! sei Dank, daß der Prinz ein solch kleinener langweiliger Kunde ist.“

„Wie soll?“ fragte der Ordmannsdiener verblüfft und erste lachend hinzu: „Das ist auch zum ersten Male, daß ich jemand auf diese Eigenschaften hin loben höre.“

„Aber, ich meine, weil wir ihn dadurch so gutem Manier los geworden sind,“ erwiderte Käthe eifrig.

„Meinen Sie nicht, daß sie sich seiner Gegenwart erpedierlicheres Falles auch umhören erledigt hätten?“ war die sanftere Antwort.

„Weden Sie jetzt seinen Stuß,“ gebot Käthe, welche die Frage nicht ganz verstanden konnte. „Wir haben Wichtigeres zu thun.“

„Ei freilich: Geister beschwören.“

„Ohne Bege?“
„Bege? Was ist denn das?“
„Ja, Menschenkind, sind Sie denn nie Kadett gewesen? Nie in eine Schule gegangen wie andere Jungen?“ fragte Käthe entsetzt.

„Ich muß leider alle diese Generalfragen verneinen,“ war die reuzige Antwort.

„Na, da können Sie natürlich auch nicht wissen, was Bege ist, meinte Käthe überzeugt. „s ist daselbe wie Klatschen.“

„Hab' ich me gethan,“ versicherte er so ernsthaft, daß es Käthe fast mißtrauisch machte.

„Na, das ist ja schön,“ sagte sie trotzdem mit einem gewissen Gefühl der Erleichterung und schwenkte dabei oben am Treppengeländer links, statt geradeaus zu bleiben. Dann öffnete sie eine der auf dem Gange zunächstfolgenden Thüren, winkte ihrem Begleiter, und betrat in ein total dunkles Zimmer, das Käthe jedoch schnell genug durch ein angezündetes Licht für ihre Zwecke gerichtet.

„Wo befinden wir uns?“ fragte der Offizier, sich in dem peilich ordentlichen Raum mit seinen reichlichen Blumenstücken und Bücherregalen umsehend.

„Es schwebt über dem Ganzen ein eigenthümlich pedantischer, ich möchte sagen, altjungferlicher Hauch.“

„Sie haben eine feine Nase,“ erwiderte Käthe lachend, „denn Sie haben in der That die Ehre, sich hier in dem allerheiligsten der Miß Femina Knickerbocker zu befinden.“

„D, o, was hab' ich da gesagt,“ rief er mit gut gespielter Schrecken. „Wie mach' ich da den Ausdruck altjungferlichen wieder gut?“

„Ich will für diesmal noch versprechen, es der Miß nicht wiederzugeben,“ entgegnete Käthe, nicht ohne eine ihr gut stehende Schelmerei.

„Ja, weil Sie den Bardon leicht haben im Bewußtsein Ihrer Jugend.“

„Nein, weil die wirkliche Miß Knickerbocker in diesem Augenblick in meinem Zimmer ist und ich — den Schlüssel dazu in der Tasche habe.“

„Ah — also sozusagen —“

„Jungspunnt,“ vollendete Käthe mit dem ganzen alten Uebermuth. Doch im nächsten Moment wurde ihr Gesicht etwas lang, denn ihre Rechte, welche triumphierend in die Tasche saßte, kam leer wieder heraus. „Und nun hab' ich den dummen Schlüssel sogar verloren,“ schloß sie kleinlaut.

Der Offizier unterdrückte mühsam ein helles Lachen, aber er stand auf, machte Käthe eine tiefe Verbeugung und sagte: Meine gnädigste Komtesse, — auf diese Lösung war ich freilich nicht gefaßt, ich —“

„Ja, woher wissen Sie denn?“ fragte Käthe höflich erlautend.

„Animus,“ erwiderte er ernsthaft. „Geingefühl, wenn Sie wollen. Es hätte mein ästhetisches Gefühl verletzt, Sie unter dem Namen Knickerbocker zu denken. Denken Sie um alles in der Welt, Sie die Verkörperung reizvollster Jugend und originellsten Freiheitsdranges und dazu der Name, der — horribile dictu — der eine Sorte von Inexpressibles suggeriert.“

„Nein,“ sagte Käthe vollständig außer Fassung. „Da hört doch aber Verschiedenes auf! Nun habe ich den langweiligen Menschen dort unten wahrhaft fürstlich behandelt.“

„So? Meinen Sie, Komtesse?“ fiel ihr der Prinz, als welchen wir ihn nun anerkennen müssen, etwas zweifelnd ins Wort.

Käthe sah ihn einen Augenblick verblüfft an, wurde dann über und über roth, und nachdem sie einen Augenblick sichtlich mit sich gekämpft, reichte sie ihm die Hand.

„Ich verspreche, Hoheit, meine fürstliche Behandlung Ihnen gegenüber zu moderieren,“ sagte sie mit Humor.

Der Prinz ergriff die ihm gereichte Hand mit Enthusiasmus.

„Das meinte ich ja gar nicht mit meiner Rederei,“ sagte er lächelnd. „Verleugnen Sie um Alles Ihre Originalität nicht, Komtesse. Also — auf gute Kameradschaft.“

„Sie sind eine famosse Wurzel, Hoheit — das heißt ich meine — na, das bleibt sich ja gleich — was?“ rief Käthe mit Enthusiasmus. „Und Hoheit wollen mir wirklich aus der Tinte helfen? Wirklich?“

„Und wenn ich besagte Tinte selbst trinken müßte — auf Ehre,“ war die sicher nicht weniger begeisterte Antwort. Und nun beichtete Käthe von ihrem Versprechen an Wendenburg, von ihren guten Vorsätzen, von dem Beruführer in Johann's Gestalt, von der Flucht ins Sommerhaus und der Verführung am Treppensopf.

„Und nun sitzt sie in meiner Stube,“ schloß sie, und die dummen Gänse halten sie für ein Gespenst, denn sie hält immer halbblaue Monologe, und zuletzt begt man mir noch Wendenburg auf den Hals! Was ist dabei zu thun? Wo nur der Schlüssel ist!“

Der Prinz wiegte sehr ernsthaft seinen Kopf und legte den Zeigefinger an die Nase.

„Ja, Komtesse,“ sagte er dann, „Ihr Fall ist offen gesagt, gravierend und nicht ohne recht sehr erschwerende Umstände. Es ist zunächst nicht zu beschönigen, daß Sie die würdige Miß widerrechtlich ihrer Freiheit beraubt haben. Man nennt das mit einem juristischen Ausdruck —“

„Zur Tagesordnung, Hoheit,“ rief Käthe ungeduldig.

„Ich summere ja nur die Anklagen gegen Sie, Komtesse,“ war die tröstliche Antwort.

„Ganz überflüssig,“ sagte Käthe ärgerlich. „Sie sollen mir helfen, Hoheit, aber nicht den Staatsanwalt spielen.“

„Ja, aber der Verteidiger muß doch erst recht die Ueberflucht haben über die Anklagen. Da fällt nun schwer ins Gewicht, daß Sie der Ihnen zur Ehrendame von Ihrem Herrn Vater vorgelegten würdigen Engländerin zweifellos den Gehorsam verweigert.“

„Na, na unterbrach hier Käthe verächtlich das ihr höchst peinliche Thema. „So wollen wir nun doch nicht rechnen. Der Mensch muß doch endlich mal seine Gouvernante loswerden.“

„Indem man sie meuchlings einsperret?“

„Ach, darauf kommt's ja hier gar nicht an! Hoheit schweifen ab.“

„Doch es kommt sehr darauf an. Miß Knickerbocker ist Ihnen nun einmal als Ehrendame angegriffen.“

„Den Knickerbocker ist sie!“ rief Käthe, sich ereizend. „Das wäre ja eine Schreckensherlichkeit ohne Ende. Na, Profit die Mahlzeit! Wer läßt sich denn das auf die Dauer gefallen? Ich nicht! Sie etwa? Sie würden sich bedanken, wenn Ihnen zum Beispiel hier ins Manöver eine Gouvernante nachreisen sollte.“

„Ich weiß doch nicht, Komtesse. Das läme eben auf die Gouvernante an.“

„Bitte, ich erbiere innen die Knickerbocker mit Freunden.“

„Sehr gütig. In Ihrem Falle ist also die betreffende Gouvernante eine in Ihrem Dienst ergrante, würdige Dame auf deren umfangreichen Nase sie mit freudhaftem Reichthum gesetzt haben.“

Käthe sprang von ihrem Sitze auf und trat mit flammenden Augen vor den Prinzen hin.

„Hoheit,“ sagte sie mit vor Entrüstung bebender Stimme, „Hoheit, ich habe Sie gebeten, mir zu helfen, nicht mir Predigten zu halten. Dazu brauch' ich keine Fremden — mein Gausbedarf ist auch ohnehin gedeckt. Ich empfehle mich Ihnen zu Gnaden!“

Damit machte sie einen Knix u. wollte halbweinehend zur Thür hinausschicken. Aber der Prinz trat ihr mit bittend ge-

falteten Händen in den Weg.

„Gräfin, Sie verkennen mich schwer und würden mich auf's tiefste betrüben, wenn Sie mir Ihre Gnade entziehen wollten. Haben Sie nicht selbst gesagt, mein Sprechanismus verdiente den Namen, den Ihr Schwager dem gleichen Organismus meines Varenführers so treffend zugeteilt hat? Als ob ich Ihnen predigen wollte und dürfte! Aber Sie haben ja so recht — und ich will nun nichts mehr sein, als Ihr Verbündeter — sans phrase.“

„Topp,“ sagte die in jedem Falle immer schnell verführte Käthe und setzte sehr eifrig hinzu: „Aber nun sitz, Hoheit. Denn wenn's Hans Wendenburg auf die Botchaft der Kamell hin mit der Angst kriegt, dann kann er schneller hier sein, als wir denken.“

Das sah nun der Prinz ein, und die Verbündeten setzten sich in dem Zimmer ihres Opfers wieder sehr behaglich hin und entwarfen einen Kriegsplan, dessen Löwenantheit, wie wir dem Leser nicht verhehlen dürfen, Käthe gebührt.

„Sehen Sie Hoheit,“ sagte sie zu dem höchlich amüsierten Prinzen, „so bleibt Ihr ganzer Nimbus gewahrt, und wenn Sie heut Abend noch einen Kaiserthron besteigen sollten, so gäbe es morgen doch nichts in Ihrem Leben, dessen ein Kaiser sich zu schämen brauchte. Und es ist ja ein so schönes Vorrecht der Fürsten, mit dem Zauber ihrer Persönlichkeit die Wunder zu wirken, die unfermer gar nicht zuwege bringt.“

Der Prinz versicherte lachend, daß er auch ohne diesen Appell an seine fürstlichen Vorrechte sich mit aller Gewalt für seine reizende Wirthin in die Briefe werfen würde. Und nach dem Austausch dieser Höflichkeiten ging man sofort ans Werk, d. h. sie verließen das Zimmer der Miß und begaben sich vor Käthe's Zimmertür, wo sich zunächst einen Moment lauschend standen. Drinnen im Zimmer raschelte es wirklich in ganz gespenstiger Weise, es knisterte und schlurte und sprach in gedämpften Tönen, daß ein Ueingekehrter noch gar nicht furchtjam genannt zu werden brauchte, wenn er der Ansicht war, daß es in Käthe's Zimmer umgehe.

„Courage,“ flüsterte der Prinz.

„Nur Muth es wird schon schief gehen“ meinte Käthe mit Galgenhumor, u. dann klopfte sie an die Thür.

„Come in,“ war die von innen gegebene Erwidernung.

„Knickerchen, Knickerchen,“ rief Käthe von außen. „Sie sind's also? Warum haben Sie sich denn in meine Stube eingeschlossen?“ — Man hörte es durch die Thür ganz deutlich, wie Miß Knickerbocker drinnen ihren Mund zupfnappte, daß es einen ordentlichen Knall gab.

„So macht sie immer, wenn sie riesig wüthend ist,“ flüsterte Käthe draußen dem Prinzen zu.

„You bad and naughty girl,“ erlank es jetzt dicht an der Thür. „You weeked child, gleich öffnen Sie.“

„Ja?“ fragte Käthe draußen. „Mein gutes Knickerchen, wie kann ich Ihnen denn aufmachen, wenn ich keinen Schlüssel habe?“

„Machen Sie keine Ausflüchte! Sie würden es zu bereuen haben, Lady Kate!“

„Wenn ich alles das wirklich bereuen sollte, was Sie mir zum Bereuen androhen, dann könnte ich überhaupt gleich in einen Wäßerorden eintreten,“ gab Käthe hinter der Thür prompt zurück. „Und nun machen Sie mal auf, Knickerchen. There is a good Soul!“

„O, you do coax me, do you,“ erwiderte die Miß. „Aber diesmal bin ich unverzüglich. Ich werden heute Nacht noch einen Bericht schreiben an Ihren Herrn Vater. Ich hätte es hier schon gethan an Ihren eigenen Schreibtisch, aber Sie haben wie gewöhnlich keine Tinte in Ihrem Inkstand. Warum haben Sie keine Tinte in Ihrem Inkstand?“

„Weil ich sie getrunken haben muß, als ich mir's gefallen ließ, daß Sie mir als ewige Gouvernante auf dem Halse bleiben,“ schrie Käthe wüthend, während der Prinz seiner Heiterkeit die Tarnlappe möglicher Lautlosigkeit anzulegen suchte. „Ach gut,“ setzte Käthe nach einer Pause hinzu. „Guten Abend und adieu, Knickerchen.“

„Lady Kate!“

„Aber Knickerchen,“ erwiderte Käthe sehr sanft, „wenn Sie sich wirklich nicht selbst eingeschlossen haben u. der Schlüssel verloren ist, dann können Sie ja doch immer noch durch mein Schlafzimmer hinaus. Das ist ja von innen abgeschlossen.“

„O, yes,“ klang es etwas flüchtig zurück. „Sie haben gut reden. Denn erstens steht ein Eisschrank vor der Thür, und dann ist gar kein Schlüssel im Schloß.“

„Nein, weil ich ihn abgezogen und auf die kleine Etage neben der Thür gelegt habe,“ sagte Käthe ruhig.

(Fortsetzung folgt.)

* B. H. Nelson, Apotheker in Kingville, Mo., hat so viel Vertrauen in Chamberlain's Colic, Cholera und Diarrhoea Remedy, daß er jede Flasche garantiert und den Leuten anbietet, das Geld zurückzugeben, wenn das Mittel nicht hilft. Es ist dabei kein Risiko. Verkauf bei H. B. Schumann.

OCHS & ASCHBACHER
San Antonio, Texas.
Die einzige Berliner Weisbier
Brewer in Texas.
Soda - Water, Sarsaparilla, Ginges
Ale und Mineralwasser. P. 2
Direkt zu beziehen von Ochs & Asch-
bacher, San Antonio, Tex.

ADOLPH GEUE.
(Neben Greene's Store.)
Frucht- und Candy-Store.

J. T. WILLETT,
Rechtsanwalt.
Praktizirt in Comal und umliegenden
Counties.

Voelcker Bros.

MöBELN!

Halten beständig an Hand eine große und billige Auswahl von Möbeln aller Art! Alle Möbel für Küche bis zum Parlor sind bei uns zu den billigsten Preisen zu bekommen. Alle Reparaturen werden prompt von erfahrenen Schreimern ausgeführt. Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.

Der Mitchell Wagen



ist der stärkste und leichteste von allen. Er wird allen andern vorgezogen zum Verkauf bei H. D. GREENE, Thorn Hill

San Antonio Brewing Ass'n.

CITY BRAUEREI.
Brewer des berühmten

Pearl Flaschen Bieres.

Dieses Bier zeichnet sich durch seine Reinheit und Güte und durch seinen Wohlgeschmack aus und übertrifft alle Flaschenbiere im Marke. Das Bier wird in der Stadt frei ins Haus abgeliefert. Jede Flasche garantiert.

Das Fass-Bier

der City Brauerei erfreut sich außerordentlicher Beliebtheit und wird überall vorgezogen.

W. S. Dierks,
Agent in New Braunfels.
Office in Sippei's Bierfabrik.

Der Beachtung werthe Thatsachen.

Denjenigen, welche sich für Geldanlagen interessieren, ist eine Police in

The Mutual Life Insurance Co.

OF NEW YORK, BOURB
Richard M. McCurdy, Präsident.

als allerbeste Anlage irgend welcher Form zu empfehlen.
Sie ist sicher!

Die Resultate haben ergeben, daß die Dividenden die größten sind. Deshalb sind die Netto-Kosten der Versicherung niedriger, wie in irgend einer andern Gesellschaft.

Edwin Chamberlain, General-Agent.
Altes Postoffice-Gebäude, San Antonio, Texas.
Hermann Floege und E. Greene jr., Special-Agenten. New Braunfels, Texas

Attentat.

Das ausgezeichnete „Meyer'sche Con- versations-Lexikon“ enthält einen Arti- kel über Attentate, der in diesem Augen- blick ein besonderes Interesse beanspru- chen darf. Wir entnehmen demselben die folgenden Angabe:

Wortthaten zum Zwecke der Vernich- tung des Vertreters einer großen Idee oder Institution durch überspannte, fan- tasirte Menschen kommen zuerst in der Zeit der erbittertesten Religionskämpfe des 16. und 17. Jahrh. und zwar von Sei- ten der katholischen Partei vor; außer den verschiedenen Mordanschlägen auf die Königin Elisabeth von England sind hier namentlich die Ermordung Wilhelm's von Oranien durch Balthasar Gerard (1584), Heinrich's des Dritten durch Jacques Clement (1589) und Heinrich's des Vierten durch Franz Ravaillac (1610), ferner die Vulkanoerschütterung des Guy Fawkes in London (1605) zu nennen. Im 18. Jahrh. ereigneten beson- ders das A. Daniels auf Ludwig den Fünften in Frankreich (1757) und die Ermordung Gustav's des Dritten von Schweden durch Ardaristöm (1792) Wuffen. Auch an Norden und Nordwesten aus politischen Fan- tismen, mitunter aber auch bloß aus an Vertheidigung grenzender Eitelkeit und Ueberspanntheit ist das 19. Jahrh. durch So geschah in Frankreich 24. Dezember 1800 das Hellenmaschiene Attentat ge- gen den ersten Consul Napoleon, auf den in Schönbrunn 1809 auch ein junger Deutscher, Staps, einen Nordver- such machte; 13. Februar 1820 die Er- mordung des Herzogs von Berry durch Boudet; sieben Attentate gegen Ludwig Philipp, namentlich 28. Juli 1835 das von Fieschi mittelst der Hellenmaschiene, bei dem vierzehn Menschen, darunter auch der Marschall Mortier, umkamen; 28. April 1855 das Attentat Pianori's, 8. September 1855 das Bellemare's, 14. Januar 1858 das der Italiener Orsini, Audio und Pieri gegen Napoleon den Dritten, welche letzteres, mit Sprengbomben ausgeführt, zwar sein Ziel verfehlte, aber viele Menschen töd- tete und verwundete. In Italien wurde am 15. November 1848 der päpstliche Minister Graf Rossi, am 27. März 1854 Herzog Karl der Dritte von Parma ermordet, am 8. Dezember 1856 auf König Ferdinand den Zweiten von Neapel durch Milano und am 17. November 1878 auf König Humbert in Neapel durch Bassanini ein Nordversuch ge- macht. In Spanien versuchte am 2. Februar 1852 ein Priester, Meximo, am 28. Mai 1856 ein Mönch, Fuentes, die Königin Isabella zu ermorden, wurde am 28. Dezember 1870 General Prim tödtlich verwundet und 19. Juli 1872 auf König Amadeus, sowie am 25. Ok- tober 1878 und am 30. Dezember 1879 in Madrid auf Alfonso den Zwölften ein mißlungenes Attentat verübt. In Griechenland wurde am 9. Oktober 1831 Graf J. Kapo d'Istria, Präsident des Staates, von den Mauroschall's er- schossen, und am 18. September 1861 von einem Studenten, Aristides Drossos, ein Nordversuch auf die Königin Ama- tie gemacht. Am 10. Juni 1868 ward Fürst Michael III. von Serbien von den Radawanovichs ermordet. Auf Alexan- der II. von Rußland, welches Reich man eine durch Mordanschlag gemäthigte Des- potie genannt hat und wo noch der Groß- vater des jetzigen Kaisers, Paul I., am 23. März 1801 das Opfer einer Mela- Berührung geworden war, wurden viele Attentate verübt: am 16. April 1866 in Petersburg von einem russischen Nihilisten, Karakolow, am 6. Juni 1867 bei der Barriere Weltausstellung von Polen Beresow und am 14. April 1879 von Solowiew; nachdem die Ver- such der Nihilisten, am 1. Dezember, 1879 den kaiserlichen Eisenbahzug in Moskau und am 17. Februar 1880 den Winterpalast in Petersburg in die Luft zu sprengen, mißlungen waren, wurde Alexander der Zweite am 13. März 1881 durch Sprengbomben getödtet. Auch wurden auf den Großfürsten Con- stantin und den Marquis Bielopolski in Warschau, 1878 auf den Polizeidirek- tor Trepow (von einem Mädchen, Wera Salsutskaja), am 16. August 1878 auf den Polizeiminister Frenzenow, der an der Wunde starb, in Petersburg, am 21. Februar 1879 auf den Gouverneurkra- potkin in Charlow, ebenfalls mit tödtli- chem Ausgange, und am 3. März 1880 auf den Minister Loris-Melidow Nord- versuche gemacht.

Der Kaiser Franz Joseph von Oest- reich wurde am 18. Februar 1853 von ei- nem Ungarn, Libenil, angegriffen, angegriffen. In England verurtheilte das Reichsgericht (10. Juni 1840), in das

Zimmergele Francis (30. Mai 1842), der Lehrling O'Connor (29. Februar 1872) und Roderik McLean (2. März 1882) die Königin Victoria zu ermorden; dieselben wurden für wahninnig erklärt und in's Irrenhaus gesteckt. In Nordamerika fielen am 14. April 1865 der hochverehrte Präsident der Ver. Staaten, Abraham Lincoln, dem Fanatismus des südstaatlichen Re- belen Booth und am 2. Juli 1881 Prä- sident Garfield (gest. 19. September ei- nem eifren Stellenjäger, Charles Gui- team, zum Opfer; in den central- und südamerikanischen Republiken sind die Ermordungen von Staatsoberhäuptern, doch mehr aus Herrsch- und Rachsucht nicht selten.

In Deutschland sind zu nennen: die Ermordung Rogebue's durch Karl Lud- wig Sand in Mannheim (23. März 1819), die beiden Attentate auf Friedrich Wilhelm IV. von Preußen durch den früheren Bürgermeister Tischel (26. Juli 1844) und den Feuerwerker Se- feloge (22. Mai 1850), der Nordver- such Oskar Becker's auf König Wilhelm den Ersten von Preußen in Baden-Ba- den 14. Juli 1861), ferner die beiden Angriffe auf Bismarck von Ferdinand Blind (Cohen) in Berlin am 7. Mai 1866 und von Kullmann in Riffingen am 13. Juli 1874, welche beide Bis- marck leicht verwundeten; endlich der erfolglose Nordversuch Max Hödel's auf Kaiser Wilhelm in Berlin unter den Linden am 11. Mai 1878 und drei Wochen später die erhebliche Verwun- dung des Kaisers ebenfalls bei einer Ausfahrt unter den Linden am 2. Juni durch Karl Nobiling.

Electric Bitters.

Dieses Heilmittel ist so allgemein be- kannt und so beliebt, daß es keiner spe- ziellen Empfehlung bedarf. Alle, die Electric Bitters gebraucht haben, sind seines Lobes voll. Eine reinere Medi- zin existirt nicht und wird für das qua- rantirt, wofür es ausgegeben wird. Electric Bitters heilt alle Krankheiten der Leber und Nieren, entfernt Finken, Geschwüre und Flechten und andere Ausschläge, die durch unreines Blut hervorgerufen werden. Hält Malaria- fieber ab und heilt alle Abarten dessel- ben. Für Rheum, Verstopfung und Verdauungsschwäche versucht Electric Bitters. Wollte Zufriedenheit garan- tirt oder Geld zurückgegeben. Preis 50 Cents oder \$1 per Flasche in B. C. Boelker's Apotheke.

Ausnutzung wilder Pferde.

Den gewaltigen Heerden wilder Pfer- de, welche sich in schier unzähligen Ma- ßen auf den Weidgründen der nordwest- lichen Staaten und Territorien tum- meln, soll der Baraus gemacht und ihr Fleisch, wie Gebein, ihre Häute, wie ihre Haare sollen in vollwertige Goldstücke umgewandelt werden. Dies ist das neueste Projekt einer Anzahl reicher Viehzüchter und Geldmänner des Nordwestens, welche Behufs dessen Verwirklichung bereits eine Aktiengesellschaft gegründet haben und ihre Operationen in wenigen Wochen zu beginnen gedenken. In Portland, bezw. Trout-Dale am Columbia-Strom werden gewaltige Schlachthäuser errich- tet, in denen die Rosinanten ihre irdische Laufbahn beschließen sollen, um zu den mannigfachen Handelsartikeln verar- beitet zu werden.

Nach einer conservativen Schätzung von Viehzüchtern gibt es zur Zeit in Oregon, Washington, Montana, Nevada und Idaho an 2,000,000 wilde Pferde, für welche keine Verwendung vorhanden ist. Diese Thiere, welche zum Theil Niemanden gehören, fressen auf den Weiden das Gras ab, ohne den geringsten Nutzen zu bringen, denn sie können weder zum Reiten, noch zum Fahren verwendet werden. Die Unternehmer beabsichtigen eine bedeutende Anzahl von Baqueros zu engagiren, welche die Thiere nach den Schlachthäusern treiben sollen, und erwar- ten, die Pferde zum Preise von höchstens \$4 pro Stück kaufen zu können. In den Schlachthäusern wollen sie das Fett aus- lassen, Mähnen und Schwänze zum Ge- brauch für Polsterer präpariren, aus den Knochen und dem Fleisch künstliche Düngemittel herstellen, die Häute für die Bearbeitung in Gerbereien einsalzen und die Schinken für den Pariser Markt con- serviren.

Einer Mittheilung aus Vancouver zufolge wimmelt es in gewissen Theilen von British Columbia ebenfalls von wilden Pferden. So gibt es in den Stationen am Upper-Frazer und Dog-Creek Herden von etwa 8000 Thieren, welche niemals eingefangen sind. Vor drei Jahren wurde der Vorschlag ge- macht, diese Pferde einfach niederzuschü- ßen, um die Weiden für das Rindvieh zu erhalten, allein dieses Project erwie- ns als unpraktisch. Eine Weide sind

hen werden über ungeheure Landstriche dahin, so daß sich das Töden an Ort und Stelle und der Transport von Fleisch, Haut und Haaren nach den weit entfernten Eisenbahnstationen nicht be- zahlen würde. Auch das Einfangen lohnt sich nicht.

In einzelnen Distrikten, wie unweit vom Fort Belly, gibt es Herden, an welchem auch die kühnsten und verweg- nsten Cowboys ihre Gewandtheit in der Handhabung des Laßos vergeblich ver- sucht haben. Die Thiere sind wild und schnell wie die Girsche. Am Deadman's Creek unweit von Kamloops haust eine Herde wilder Pferde, welche von Thie- ren abhänmen, die vor vielen Jahren Seitens der „Hubson Bai-Compagnie“ freigelassen wurden; diese sind so scheu und wild, daß sie allen Nachstellungen der Indianer entgehen.

Die Unternehmer, welche aus der Nugbarmachung der wilden Pferde be- deutende Profite zu ziehen hoffen, haben die Vorbereitungen zur Ausführung ih- res Unternehmens bisher sehr geheim betrieben, um nicht von Concurrenten überflügelt zu werden; mit dem Bau der Schlachthäuser ließ sich das ängstlich ge- hütete Geheimniß freilich nicht länger bewahren.

* Es ist gerade so leicht, „1 Minute Cough Cure“ zu nehmen, wie irgend et- was. Nichts kurt besser einen Schnup- pen oder Husten. Versäumt nicht eine Flasche „one Minute Cough Cure“ zu kaufen. Je besser die Medizin je besser der Erfolg. Versucht es. Zu ver- kaufen bei H. B. Schumann.

Der Kapitän Frietsch aus Mil- waukee, welcher auf seinem vierzig Fuß langen Schoner, „Mina“ auf einer Fahrt von Milwaukee nach Stockholm begriffen ist, ist mit dem Schiffe in New York eingetroffen. Er ist ein stattlicher Schwedi- scher Seemann von sechs Fuß Größe und hat sein Fahrzeug zu dem ausdrück- lichen Zwecke, darin allein über die Seen und den atlantischen Ocean zu fahren, gebaut und eingerichtet. Der Schiffs- rumpf besteht aus michigan'schem Tan- nenholz und sieht aus wie ein Flachboot, dessen Vordertheil gerade aus dem Wasser ragt, während das Hintertheil einen Tiefgang von zwei Fuß hat. Frietsch fuhr am 26. April von Milwaukee ab, erreichte am 4. Mai Detroit, am 18. Mai Cleveland, am 27. Mai Buffalo wurde von dort von einem Schleppdampfer nach Albany am Hudson River gebracht, auf welchem er die Fahrt nach New York fortsetzte. Bei der Abfahrt von Milwaukee besaß er Lebensmittel für zehn Tage und 42 Cents baares Geld. Er hatte auf den Seen zwei schwere Stürme zu bestehen und fürdste die Ozeanfahrt nicht, weil die Meeres- wogen höher gehen als die Bogen der Seen und er deshalb leichter über sie hinwegkommen kann.

Budlen's Arnica Salbe.

Die Wette in der Welt gegen Schnit- wunden, Quetschungen, Geschwüre, Salzfuss, Fletschen, aufgesprungene Hände, Frostbeulen, Hühneraugen und alle Arten Hautausschläge und curirt unbedingt die Wunden. Vollständige Zufriedenheit wird garantiert oder da- s Geld zurückgegeben. Preis 25 Cent per Box. Zu verkaufen bei A. Tolle.

In Düsseldorf giebt es einen so- cialistisch angehauchten protestantischen Geistlichen, der gegen das Sparen pre- digt und schreibt. Der Mann heißt Keller und hat neulich in seiner Zei- tschrift „Im Wegwinkel“ folgendes los- gelassen:

„O, wenn doch die Christen, die le- bendigen, gläubigen Jünger Jesu, da- mit erst machen wollten, sich kein Cap- ital zu sparen, auf keinen Fall reich werden zu wollen! Die armen Kinder, die man da immer vorschreibt, weil man es heilige Pflicht nennt, für sie zu sparen, macht man damit zu Sündenböcken für die eigene Lust am Sammeln und Haben. Wer seinen Vater auf den Knien hat ergreifend beten sehen und hören, wer da weiß, daß die Mutter jeden Ausgange des wilden Knaben mit Gebeten verfolgt — der ist reich zu nennen!“

Nun ja, gewiß! Doch kann sich, wenn der Vater, der Ernährer stirbt und nichts hinterläßt, die Mutter für den Ge- bettsreichthum beim Metzger und Bäcker nichts kaufen noch den Riethsheren mit einer Anweisung auf dem Himmel be- friedigen. Das Sparen ist eine Tu- gend, der sich Christ und Heide bestrei- gen und gegen den kein Verfünder des Evangeliums predigen sollte. Der Dief- selbiger Pastor hat mit seiner Abnei- gung gegen das Sparen, die er wohl einer socialistischen Predigt entnommen hat, ein sehr unliebsames Aufsehen ge- macht.

Zu verpachten.

Die Farm von Carl Dolle, 2 Meilen östlich von Neu Braunfels. Gutes Wohnhaus mit Brunnen. Näheres bei 34,4 Carl Dolle, Fortontown.

Zum Verkauf!

400 Ader des besten schwarzen Prai- rielandes, wovon 150 Ader in Kultur. Alles eingezent. Gutes zweistöckiges Wohnhaus mit 10 Räumen. Vier Bächterhäuser, gute Stallungen. Vor- züglicher Brunnen mit Windmühle. 4 Meilen südlich von Lockhart. Näheres Auskunft bei Ed. Roboe am Kufim Hü- gel, John Mouthouse, Lockhart, Tex.

Zu verkaufen!

Eine gute Farm 23 Meilen nordwest- lich von Neu Braunfels. Dieselbe ent- hält 475 Ader, wovon 300 in Pasture und 50 in Kultur sind. Gute Gebäude und ewiges Wasser für Haus und Pa- sture. Preis \$2000.00 unter leichten Bedingungen. Würde mich auch viel- leicht zu einem Tausch für anderes Ei- genthum verstehen. J. S. Bremer, 31,2m Cranes Mill P. D.

Zu verkaufen.

Da ich ein Milchgeschäft zu überneh- men gedenke, so offeriere ich meinen Platz am Plum Creek (Bastrop Road) 6 Meilen von Ryle, 9 Meilen von Lock- hart zu verkaufen. Die Farm besteht aus 302 Ader des reichsten Bodens, 135 Ader in Kultur, gutes Grasland, nie ausgehendes Wasser, junger tragbar- er Obgart, Gemüse- und Blumen- garten, Windmühle und Wasserleitung nach dem Hause, gute Gebäude und ge- nügender Holzbestand. Kauflustige wollen sich vor dem ersten August direct an mich wenden. Louis Schel, P. O. Box 48 Lockhart Tex.

Senatorial Convention.

I hereby call a convention of Peoples Party delegates to meet in the town of Lockhart on Satur- day, the 7th day of July for the purpose of nominating a candidate for State Senator for the 21st Sena- torial district. It is desired that every County in the district be fully represented. JNO. L. MOONEY, Chm. P. P. Ex. Com. 21st. Sen. Dist.

Zum Verkauf!

113 1/2 Ader schwarzes Prairieland, 7 Meilen südlich von Lockhart; 60 Ader in Kultur, alles gut eingezent; zwei gute Häuser, guter Brunnen mit Wind- mühle sowie ein „Tank.“ Preis \$29 per Ader; leichte Zahlungsbedingungen. Näheres bei H. R. Burdett, Lockhart, Tex.

Notiz.

Allen meinen Freunden und Gönnern hiermit zur Nachricht, daß ich mein neues Haus, welches nur zur Bequem- lichkeit für Kranke errichtet wurde, ganz neu ausgestattet und wiederum für's allgemeine Publikum eröffnet habe. In allen Fällen, ärztlichen wie chirurgischen wird sorgfame Pflege und Aufmerksamkeit zugesichert. Competente Aerzte nach Wahl stehen zur Verfügung. Nähere Preise. H. Medel.

E. Schwantes

ertheilt

Musikunterricht

Privat - Heilanstalt.

Neu Braunfels, Texas. Für Kranke jeder Art mit besonderer Rücksicht auf chirurgische u Frauenkrankheiten (Anstehende Krankheiten ausgeschlossen.) Nähere Preise. Extra Zimmer. Geprüfte Wärterinnen. Nähere Auskunft brieflich. Dr. B. C. Habra. Dr. S. Leonards.

Neubraunfels Gegen- seitiger Unterküungs- Verein

Ein gegenseitiger Versicherungs-Bee- inde für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grabe, keine zeitraubenden Umstände, keine Ver- bindung mit anderen Organisationen. Solche, die sich in den Verein aufneh- men lassen wollen, können sich durch ei- nes der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelben lassen. Joseph Faust, Präsident Hermann Seale, Vice-Präsident J. Lampe, Secretär. J. C. Fischer, Schatzmeister C. Audorf Wm. Serlag } Directoren B. Neill }

Advertisement for 'DANDY' windmills and pumps. Includes text: 'Das beste, was gemacht wird. Die DANDY Stahlwindmühle mit Stahl- thurm und Red Jacket Pumpe! Der Dandy Thurm ist der schwerste und stärkste, welcher gemacht wird. Die Dandy Stahlwindmühle ist die leichtgehendste und läuft in Gra- phit Lagern, welches das Schmierer der Mühle unnötig macht. Die Red Jacket Pumpe ist die einzige, welche neu belebert wer- den kann, ohne daß dieselbe aus dem Brunnen genommen zu werden braucht. Louis Henne, — Agent. —' Includes an illustration of a windmill.

Louis Henne, Theo. Tolle

Henne & Tolle

(San Antonio Str., Neu Braunfels, Texas.)

Dry Goods u. Groceries

Damen und Herren-Kleidern, Stiefeln, Schuhen, Hüten, usw.

Niederlagen des berühmten

J. S. Cutter Whiskey

10 Jahre alt und besonders empfohlen für medizinischen Gebrauch befinden sich in den folgenden Saloons: Otto Heilig, Mittendorff & Sons, Lenzen's Hotel, Holzmann, Worff, F. Simon, H. D. Gruene, Thornhill. Geo. Schneider & Co., Galveston, Agenten für den Staat.

Gesundheit und Wohlbehagen werden zerstört

durch den Gebrauch schlechten Rauch-Tabaks. Der einzige Tabak der sich durch alle Veränderungen der Zeit und trotz aller Concurrenz erhalten hat, ist Blackwell's Bull (Stier) Durham Rauch-Tabak. Eine Frage Ein großes Renommee Für Euch Guter Rath

Warum?

Weil er immer rein, immer derselbe, immer der beste ist. Solch ein Renommee sagt mehr als ganze Bogen voll „Geschwätz.“ Er ist gerade so gut heute als je und er ist der Tabak für Euch. Wenn Ihr raucht, dann solltet Ihr Bull (Stier) Durham rauchen. Wir bitten nur um einen Versuch. Blackwell's Durham Tabak Co., Durham, N. C.

Photographen.

F. W. Schwarz u. Co Seguin Str., Neu Braunfels. Liefern unter Garantie guter Aus- führung 1 Duzend Bilder (Cabinet) für nur \$3.00.

Zu verkaufen.

Zwei Banlots auf Zahn's Addition. Auf dem Vereinsberg gegenüber Zahn's Wohnhaus. An drei Seiten von der Straße berührt. Man frage an bei A. C. Gray, im Passagier Depot.

Ludwigs Hotel.

Neben dem Courthouse. Luftige, reinerliche Zimmer, vorzügli- che und aufmerksame Bedienung. Nähere Preise. In der

Hotel-Bar

die feinsten Weine, Whiskeys und Ci- garen. Stets telegraphisches Lagerbier an Hand. 30

Zu verkaufen!

Stypels Eisfabrik ist billig zu verkaufen. 30

Keine Obstbäume und Bier-Sträucher

von Robt. Conrads. Bestellungen nimmt Apotheker A. Toll-Stramm, Strass, Neu Braunfels, Tex. 2. 3

Advertisement for 'You Will Be A Long Time Dead' featuring a 'STEEL MILL' and 'Dandy Steel Tower'. Includes text: 'To Be Happy Buy a DANDY STEEL MILL. Dandy Steel Tower. With granite base the Dandy Windmill has been in use for 100 years. Challenge Wind Mill & Feed Mill Co. Galveston, Texas, U.S.A.'

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.